



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

166 (12.4.1926) Morgen-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-228949](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-228949)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugpreise: In Mannheim und Umgebung...
Hans oder durch die Post monatlich M. 2,50 ohne
Versendung. Bei event. Änderung der wirtsch.
Verhältnisse Nachbestellung vorbehalten. Postfach
Nr. 17590 Karlsruhe - Hauptpoststraße 6. Schweringer-
straße 24. Weierstraße 11. - Telegramm Adress:
Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentlich
Sonnentag. Anstalt Nr. 7941 7942 7943 7944 u. 7945

Anzeigenpreise nach Tarif bei Vorauszahlung pro einsp.
Reinzeile für 14 Tage 0,40 M. W. Reklam.
3-4 M. W. Reklam. Anzeigen werden abgerechnet
für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben
wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt,
Streik, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinem Ertrag-
anspruch für ausgefallene oder veränderte Ausgaben
oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch
Fernsprecher ohne Gewähr. - Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

Die Militärrevolte in Saloniki

Heer und Flotte hinter Pangalo

Wie die „Neue Freie Presse“ aus Athen meldet, erfolgte die
Uebergabe der Reuterer in Saloniki bedingungslos noch vor
Ablauf der ihnen gestellten Frist. Die drei Offiziere Karatasos,
Balarzys und Doagelos, die an der Spitze der Reuterer standen,
verlangten, man solle ihnen das Versprechen geben, daß sie auf
ihrem Posten verbleiben könnten. Auch dieses wurde abgelehnt.
Außer den genannten drei Führern wurden noch weitere 15
Offiziere festgenommen. Die neun hauptsächlichsten Urheber des
Putsches wurden nach Athen gebracht, wo vor einem Kriegsgericht
der Prozeß gegen sie beginnen wird.

Nach der Uebergabe der Reuterer fand in Saloniki eine
Waffenversammlung statt, von der aus der Bürgermeister im Namen
der Bevölkerung ein Telegramm an Ministerpräsident Pangalos
sandte, in dem der Aufstandsversuch eines kleinen Teiles der Gar-
nison auf das schärfste verurteilt wird. Die Ordnung ist
in Saloniki wieder vollkommen hergestellt; auch sonst herrscht im
Lande Ruhe.

Anschließend der Reuterer in Saloniki hat sich gezeigt, daß Heer
und Flotte dem Diktator Pangalos die Treue bewahren.
Als die ersten Nachrichten aus Saloniki eintrafen, folgte die Flotte
sogar dem Befehl, nach Saloniki auszulassen und dampfte noch in
der Nacht in aller Eile ab. Inzwischen waren die regierungstreuen
Truppen in Saloniki ausgerückt und hatten die Reuterer um-
zingelt.

Ueber den Zusammenbruch

der Militärrevolte berichten die Blätter aus Athen folgende Ein-
zelheiten: Nach Ablauf der Frist, die der Korpskommandant
von Saloniki den Aufständischen zur Uebergabe gestellt hatte,
wandte sich der Kommandant neuerlich an die Reuterer und drohte,
den Aufstand mit Waffengewalt niederzuschlagen.

Immer noch Militärkontrolle!

In Berliner politischen Kreisen beschäftigt man sich zur Zeit
wieder etwas lebhafter mit der Frage der Militärkontrolle, denn
die Interalliierte Militärkontrollkommission läßt noch immer, wenn
auch in etwas eingeschränkterem Rahmen, ihre Kontrolltätigkeit in
Deutschland aus. Es nimmt das schon deshalb wunder, weil eigent-
lich nichts mehr zu kontrollieren da ist, denn daß die im
Verfallener Vertrag vorgesehene Entwaflnung Deutschlands so gut
wie völlig durchgeführt ist, ist sogar von alliierter Seite wiederholt,
s. a. u. in der bekannten Unterhausrede Chamberlains, bei den
Verhandlungen der Aufnahmekommission in Genf usw. einwandfrei
festgestellt worden. Die Aufgabe der Militärkontrollkommission war
schließlich schon vor einigen Monaten von der Vorkonferenz
selbst auf die Ueberwachung der Durchführung einiger noch uner-
ledigter, aber herzlich nebensächlicher Restpunkte der
berliner Entwaflnung beschränkt worden. Von diesen Restpunkten
sind wiederum inzwischen einige völlig erledigt worden, so u. a. die
Polizeifrage in den Verhandlungen, die im Januar und Februar
von dem als Reichskommissar nach Paris entsandten preussischen
Ministerialdirektor Wegge geführt wurden. In Berliner gutunter-
richteten Kreisen ist man aber der Auffassung, daß für ein längeres
Verbleiben der Kontrollkommission jetzt aber auch absolut kein
rechthaltiger Grund mehr vorliegt, die Kommission also bil-
ligerweise in spätestens einigen Wochen, die sie vielleicht noch zur
formellen Abwicklung ihrer Geschäfte nötig haben könnte, endgültig
und völlig aus Deutschland verschwinden müßte.

Unter diesen Umständen ist man in maßgebenden politischen
Kreisen einigermaßen überfordert und beunruhigt infolge des Auf-
tretens von Gerüchten, wonach die Militärkontrollkommission selbst
nicht vor dem Herbst mit ihrer Zurückziehung rechnen, da „be-
vor diese erfolgen könne, erst der Völkerbund über die weitere
Ausgestaltung des Kontrollverfahrens in Deutschland beraten müßte,
für die das Verfallener Militärkomitee zur Zeit geeignete Vorschläge
ausarbeite.“ Man hält es in unterrichteten Kreisen nicht für aus-
geschlossen, daß in Paris und London tatsächlich derartige Tendenzen
bestehen, Tendenzen, die von deutscher Seite mit großer Entschieden-
heit zurückgewiesen werden müssen. Man stellt sich in Berlin auf den
Standpunkt, daß eine Verknüpfung der Militärkontrolle mit dem so-
genannten Völkerbundsinvestigationsverfahren, worauf zweifellos in
den erwähnten Gerüchten abgezielt wird, auf keinen Fall angängig
ist. Wie schon eingangs festgesetzt, steht der Verfallener Vertrag aus-
drücklich vor, daß mit der Beendigung der deutschen Entwaflnung
auch die Kontrollkommissionen zu verschwinden haben, und es ist an
seiner Stelle des Vertrages etwa davon die Rede, daß die Kontrolle
solange andauern müßte, bis sich der Völkerbund hierüber schlüssig
geworden ist, ob überhaupt, und in welchem Umfange ein Investi-
gationsverfahren, d. h. eine von Zeit zu Zeit durch Völkerbund-
organe vorzunehmende sozusagen Stichprobenweise Kontrolle gegen
Deutschland in Anwendung gebracht werden soll.

Das Handwerk lehnt Sonderkredite ab

Berlin, 11. April. (Von unv. Berliner Büro.) Der Reichs-
verband des deutschen Handwerks hat die Gewährung
staatlicher Sonderkredite abgelehnt und zwar des-
halb, weil sie nach seiner Ansicht aus einer fehlerhaften Konstruktion
des Verhältnisses zwischen Staat und Wirtschaft stammen und zum
anderen die Betriebe zu einer unethischen und ungünstigen Kredi-
taufnahme verleiten. In dem Beschlusse heißt es, daß das Hand-
werk mit den Sonderkrediten bisher keine gute Erfahrung
gemacht hat.

Die Aufständischen erfuhren gleichzeitig, daß die Revolution in
Serras und anderen kleinen Garnisonen Nordgriechenlands von der
Regierung bereits unterdrückt worden sei. Das Flugzeug-
geschwader, das zu den Aufständischen übergegangen war, stellte
fest, daß die griechische Kriegsstärke, aus dem Piräus kommend, auf
der Höhe von Saloniki angelangt war. Unter dem Eindruck dieser
alarmierenden Meldungen ließen die Führer der Aufstandsbewe-
gung ihre Sache im Stich und entflohen im Flugzeug. Den
führerlos gewordenen Truppen blieb nichts anderes übrig, als sich
zu ergeben. Nach erfolgter Niederschlagung des Putschs trafen drei
Kriegsschiffe im Hafen von Saloniki ein.

Blutige Zusammenstöße

Wie die Blätter von der griechischen Grenze melden, ist es nach
Berichten von Reisenden in Saloniki zu blutigen Zusammenstößen
zwischen Aufständischen und Regierungstruppen gekommen, wobei
die Stadt von Flammen umgeben mit Bomben besetzt wurde. Zahlreiche
Bewohner seien getötet oder verletzt worden.

Der Korrespondent der „British United Press“ berichtet, daß die
Aufstandsbewegung in Saloniki am weitesten ergriffenen Cha-
rakter gehabt habe, als man glauben machen wollte. Das sei vor
allem daraus zu schließen, daß man die griechische Flotte nach Salo-
niki beorderte habe. General Pangalos habe erklärt, daß die Aufstän-
dischen exemplarisch bestraft werden würden. Die Ruhe sei vollstän-
dig wiederhergestellt und die Garnison habe Pangalos den Treueid
erneuert.

Der Eindruck in Athen

Die ersten Nachrichten über die Revolte der Garnison von
Saloniki trafen am Freitag kurz nach Mitternacht in Athen ein. In
den frühen Morgenstunden erhielt die Flotte den Befehl, nach Salo-
niki auszulassen. Die Athener Garnison trat in Alarmbereitschaft.
Sämtliche öffentlichen Gebäude der Stadt wurden militärisch besetzt.
Am Laufe des Vormittags wurde eine Reihe führender Gegenrevo-
lutionäre, darunter der General Katata und die Chefredakteure
zweier Athener Blätter, auf Befehl des Diktators Pangalos ver-
haftet.

Der Staatsstreich in Peking

(Spezialkorrespondenz der United Press)

Peking, 11. April. Der Reichsverweser Tsao-tsi-jun hat
seine Abdankungsurkunde unterzeichnet und man rechnet
hier stündlich auf das Eintreffen Wu-peijun, der nach
seinem Abkommen mit den Ku-min-tschun-Generälen das Ober-
kommando übernehmen soll und dessen erster Schritt wahrscheinlich
die Wiedererrichtung des ehemaligen Reichsverweser Tsao-tsi-
jun sein dürfte. Im allgemeinen wird erwartet, daß Wu-peijun dann
den Kampf gegen die Russen-Armee sofort beginnen wird, jedoch
wird bezweifelt, daß Wu-peijun den Kampf gegen Tschang-so-
lin aufnehmen wird. Da seine eigene Armee noch weit von Peking
steht und ihn nicht unterstützen könnte, wäre Wu-peijun bei seinen Opera-
tionen gegen Tschang-so-lin auf Truppen angewiesen, die bis vor
kurzer Zeit noch durchaus loyal zu Fung-yu-siang standen und
würde sich dadurch vollkommen in die Hände der Ku-min-tschun
geben. Nach Ansicht hiesiger Kreise, sei die Lage einer Falle sehr
ähnlich und es regen sich begründete Zweifel, ob Wu-peijun, der
schon mehrere Male über den Verrat seiner Verbündeten und Unter-
befehlshaber gestolpert ist, in eine solche Falle hineintreten würde.
Man nimmt daher an, daß Wu-peijun seine Reise nach Peking so
lange wie möglich hinausschieben und in der Zwischenzeit seinen ein-
sitzigen Lehrer und Vertrauten Tsao-tsi-ku mit seinem moralischen Ein-
fluß und seiner militärischen Macht härten wird.

Rückkehr des rumänischen Kronprinzen

Schon am Samstag tauchten Meldungen auf, nach denen der
frühere rumänische Kronprinz Karol den Regierungswechsel in
Bukarest zum Anlaß genommen habe, um wieder nach Rumänien
zurückzukehren. Eine Bestätigung der Gerüchte war jedoch nicht zu
erlangen. Wie aber jetzt die Budapesters Samstag-Abendblätter
melden, wurde die Oberstadthauptmannschaft vom Grenzpostzollkam-
mando in Bözöbánya telefonisch verständigt, daß der rumänische
Kronprinz Karol in Begleitung einer Dame und eines Herrn die
rumänische Grenze überschritten und seine Reise im Auto nach
Bukarest fortgesetzt habe.

Wie die „Neue Allg. Ztg.“ aus Bukarest meldet, ist Karol auf
die Nachricht der Demission der Regierung Bratonsu von Paris so-
fort abgereist und über Vlasien in Budapest eingetroffen, wo er sich
einige Tage aufhielt, um die Erlaubnis abzuwarten, ob er nach Hause
zurückkehren könne. Eine Persönlichkeit des rumänischen Hofes über-
brachte ihm die persönliche Zustimmung des Königs nach
Budapest; außerdem erhielt Karol einen Brief des Ministers des
Innern, auf Grund dessen er sofort im Auto Budapest verließ.

Der „Lloyd“ zufolge, habe sich die neue Regierung und die
königliche Familie mit dem Kronprinzen ausgesöhnt. Der
Kronprinz habe volle Amnestie erhalten und werde auf seinem Gute
in der Nähe von Budapest wohnen. Es würden ihm auch seine
familialen Rechte, die ihm als Thronfolger zustehen, zurückgegeben.

Um die Rückgabe deutschen Eigentums

Der Vertreter des Generalstaatsanwalts erklärte u. a., Amerika
habe nach seiner Meinung kein Recht, die Beschlagnahme deut-
schen Eigentums noch länger aufrecht zu erhalten. Jedoch sei es
berechtigt, das Eigentum als Sicherheit festzuhalten. Wie in unter-
richteten Kreisen erlautet, werden die Ausschüßberatungen morgen
zum Abschluß kommen. Der Abgeordnete Willis, der die Bill
vertritt, rechnet damit, daß ihre Erledigung im Plenum vor Ende
April erfolgen wird. Darnach hat dann der Senat das Wort.
Aus dem Bericht des Bewalters des ehemals feindlichen Eigen-
tums geht hervor, daß Amerika am 31. Dezember vorigen Jahres
für 274 Millionen Dollar ehemals feindlichen Eigentums in Ver-
wahrung hatte.

Die letzte Entscheidung?

Eine Erwiderung an die badische Zentrums-
presse vom Landtagsabgeordneten Obkircher

Die badische Zentrums- und die Dfrische durch eine
längere Schlußbetrachtung über die Kämpfe um das Verrechtli-
chungsgesetz unter der Ueberschrift: „Die letzte Entschwei-
dung“. Daß sie dabei die unveränderte Annahme des Gesetzes mit
Hilfe der sozialdemokratischen Fraktion als großen Sieg be-
grüßt, ist an sich berechtigt, denn es hat sich dabei gezeigt, daß das
Zentrum unbeschränkt gebietet, solange die sozialdemokra-
tische Fraktion die Aufrechterhaltung der Koalition mit dem
Zentrum für wichtiger hält, als ihre eigenen Grundsätze in kul-
turellen Fragen und ihr feierlich verkündetes Schulprogramm und
solange sich die Wählerchaft diese Grundhaltungen gefallen läßt.

Daß das Zentrum aber ein Triumphgeschrei über die bösen
Liberalen (Deutsche Volkspartei und Demokraten) ertönen läßt
und von einer bösen Niederlage der „liberalen Oppositionsgemein-
schaft“ Dr. Stodner-Obkircher“ erzählt, mag die politischen Kinder
im Zentrumslager mit Stolz erfüllen, politisch denkende Leute
werden darüber nur lächeln. Die Annahme des Gesetzes war doch
in dem Augenblick gesichert, als die sozialdemokratische Minister
Kommee sich zu dessen Vorlage entschloß und der sozialdemokratische
Fraktionsführer Marum sich damit einverstanden erklärt hatte.
Weber politische Stellung wäre erledigt gewesen, wenn die Fraktion
sie im Stich gelassen hätte. Dies war so sonnenklar, daß sich nie-
mand im Lager der Opposition darüber einer Täuschung hingeben
konnte. Im Hinblick auf die Annahme oder Nichtannahme des Ge-
setzes hätten wir also geruhig die Hände in den Schoß legen können.
Hätten wir es aber getan, so wären wir traurige Nichter gewesen,
wert, von unsern Wählern mit Schimpf nach Hause geschickt zu
werden.

Unsere Aufgabe mußte es sein, rücksichts- und
schonungslos die in der Vorlage stehende Gefahren für die
kulturelle Entwicklung unseres Landes und unserer Schulen auf-
zudecken. Wenn uns dies gelang, dann haben wir unsere Aufgabe
erfüllt. Und daß es gelungen ist, wird niemand bestreiten. Ich
darf auf meine Rede im Landtag vom 22. März 1926 Bezug
nehmen und hier nur kurz wiederholen: Wir werden in Zukunft
Vehrbildungsausschüssen mit einseitig konfessionellem Charakter
haben. Neben den dort ausgebildeten Lehrern werden Zöglinge aus
privaten (höflichen) Anstalten zur Prüfung zugelassen und ange-
stellt werden. Daraus erwachsen zwangsläufig Gefahren für den
Bestand der simultanen Volksschulen, schließlich auch für höhere und
Hochschulen.

Wer auf dem Standpunkt steht, daß die gemischte Erziehung
unserer Jugend in unserm konfessionell gemischten Land für das
friedliche Zusammenleben nötig und die konfessionelle Absonderung
schädlich ist, muß diese Gefahren bekämpfen. Richt mir, die wir
gegen die in dem Gesetz stehenden, den bisherigen Zustand
verschlechternden Gefahren angekämpft haben, beschwören einen
Kulturkampf heraus, sondern das Zentrum und die mit ihr ver-
bündelte Sozialdemokratie, das eine, weil es seine Zeit für ge-
kommen hält, die andere, weil sie die Gefahren nicht sehen will, weil
ihre das „Gesetz der politischen Dynamik“ ihr Handeln vorreibt
und das Kulturprogramm daneben ein feines Papier ist.

Ich habe im Haushaltungsrat und im Landtag als Spre-
cher der Deutschen Volkspartei wiederholt und mit solchem Nach-
druck erklärt, daß wir den Religionsunterricht in der Volksschule als
unentbehrlichen Erziehungsfaktor halten und nichts um ferner liegt,
als ihn aus der Schule als Pflichtfach zu entfernen, daß ich den
Versuch, uns eine gegenteilige Ansicht zu unterstellen, wie dies in
dem erwähnten Artikel in der Zentrums- und Dfrischen wieder geschieht,
nur als Verstoß gegen die im politischen Kampf zu wahren guten
Sitten bezeichnen kann. Aber, so sagt der Artikel, diese böse Oppo-
sitionsgemeinschaft habe ja viel weitergehende politische Ziele ver-
folgt. Sie wollte die so herrlich bewährte Regierungskoalition aus
Zentrum und Sozialdemokratie stürzen und sich selbst in die Re-
gierung bringen. Weil ihr dies nicht gelungen ist, hat sie eine Nie-
derlage erlitten. Ich habe schon gesagt, daß mir uns völlig klar dar-
über waren, daß die sozialdemokratische Fraktion das Gesetz schül-
ten werde, um die trauete Gemeinschaft nicht zu gefährden. Das
hindert nicht, der Sozialdemokratie zu sagen, daß ihre Grund-
aufgabe zu teuer erkauft ist, weil ihr ein derartiger Bissen nicht
vorgeföhrt worden wäre, wenn die große Koalition in Baden zustande
gekommen wäre. Wenn dies die sozialdemokratischen Wähler ein-
sehen (und mir scheint, die Erkenntnis ist schon da) und auch die
Fraktion erkennt, daß man nicht ungestraft Kulturumbände auf-
halten kann, um eine momentane bequeme Regierungsposition zu
halten, dann ist wohl der Zeitpunkt zur Neuorientierung gelan-
gen. Bis dahin können wir es ganz gut als Oppositionspartei aus-
halten und sind sogar der Meinung, daß das Zentrum zwar einen
Sieg, nicht über uns, sondern über die Sozialdemokratie
erlangen, diese also eine Niederlage erlitten hat. Wir fühlen uns
nicht als Besiegte, denn über Sieg und Niederlage entscheidet
nicht allein die Abstimmung, sondern die Auswirkung der Ab-
stimmung in der Zukunft.

Endlich wird in dem mehrfach erwähnten Artikel zum Beweis
unserer vernichtenden Niederlage jener Vorgang hervorgehoben, der
sich am Schluß der Abstimmung abspielte. Die Bürgerliche Ver-
einigung hatte unsere Absicht, gegen die Dringlichkeit des Gesetzes
zu stimmen, als „Quengelei“ bezeichnet. Ich habe in meiner Rede
erklärt, daß man logischerweise ein Gesetz, das man für gefährlich
hält und deshalb ablehnt, nicht als dringlich erklären könne.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß, wenn auch die
Frage der Dringlichkeit ihre rechtliche Ursache in den Bestimmungen
der Verfassung über Volksvorschlagsrecht und Volksabstimmung hat,
doch tatsächlich kein Abgeordneter der Opposition daran zu entern-
testen gedacht hat, einen Volksentscheid darüber herbeizuföhren.
Aber wenn einmal die Regierungsparteien die Dringlichkeit be-
antragen, um das Gesetz, das sonst erst nach 3 Monaten verklärt wer-

den kann, sofort vorzugehen zu können, dann kann m. E. eine Partei, die das Gesetz als solches ablehnt, das gleiche Gesetz nicht im gleichen Atemzug für dringlich erklären.

Die Bürgerl. Vereinigung hat mit uns gegen das Gesetz gestimmt. Bei der Abstimmung über den Dringlichkeitsantrag haben demokratische Partei, Deutsche Volkspartei und Kommunisten dagegen gestimmt, die Bürgerl. Vereinigung sich der Stimme enthalten. Nach Art. 23 der Verfassung bedarf es zur Dringlichkeit eines Gesetzes einer Zweidrittelmehrheit des Landtages. Diese Zweidrittelmehrheit war infolge der Stimmenthaltung der Bürgerl. Vereinigung nicht erreicht.

Diese Auffassung war nicht nur die unsrige, sondern auch die des Fraktionsführers der Sozialdemokraten, des Abg. Marum. Nachdem er diese Erklärung abgegeben hatte, hat er allerdings den Sozialdemokraten und dem Abg. Dr. Engler überlassen, die andere von juristischen und verfassungsrechtlichen Erwägungen unbedingte Auffassung zu vertreten, wonach die Stimmenthaltenden einfach nicht mitgezählt werden.

Ich will mich hier auf die „juristischen“ Auslegungskünste, die dann vom Zentrum und Sozialdemokratie vorgeführt wurden, nicht weiter einlassen. Dazu ist die Rechtslage zu klar. Der Knoten wurde ja auch durch Anwendung des § 90 der Geschäftsordnung durchhauen. Der Landtag entscheidet über Zweifel über die Auslegung der Geschäftsordnung mit einfacher Stimmenmehrheit. Und so hat er denn „souverän“ entschieden, daß Macht vor Recht geht. Diese Entscheidung entspricht allerdings dem Willen der Bürgerl. Vereinigung, die durch ihren Führer erklären ließ, daß sie mit ihrer Stimmenthaltung dem Gesetz zur Dringlichkeit verweigern wollte.

Arren ist menschlich. Aber wenn man sich bei einer Abstimmung getrennt hat, mußte man die Folgen in Kauf nehmen. Die Abstimmung deshalb wiederholen, wie es verlangt wurde, ist m. E. unmöglich, würde zu unabsehbaren Folgen führen und jeder Willkür Vorwand leisten. Ich habe im Landtag erklärt, daß es uns äußerst unympathisch ist, die irrthümliche Stimmenthaltung der Bürgerl. Vereinigung zur Unterlegung unserer Absicht heranzuziehen, daß aber das Geschehen nicht zu ändern sei. Unsere Haltung in der Frage, die m. E. nicht nur juristisch, sondern auch vom Standpunkt des Rechts klar und unabweisbar ist, wurde und wird in dem Artikel als „unanständig“ bezeichnet und Herr Schöfer sprach von einer Verletzung des Rechts, mit besonderer Betonung der Haltung der Juristen in der demokratischen und deutsch-volksparteilichen Fraktion. Die Meinung des Herrn Abg. Marum, der unsere Meinung teilte, hat man vergessen.

Ich gehe auf den gewollt verletzenden Ton des Artikels nicht ein. Ich habe über solche politischen Kampfsitten in meiner Rede im Landtag mein Urteil abgegeben. Aber das eine muß ich sagen. Wenn bei dieser Schlußphase des Rechtserfinden des Volkes verfehlt worden ist, dann ist es nicht durch die Opposition geschehen. Wenn die Vorgänge der letzten Wochen die Augen nicht öffnen, dem ist nicht zu helfen. Es ist allerhöchste Zeit, daß landauf, landab dem Volk die Gefahren gezeigt werden, damit es zusammensteht und sich zur Wehr setzt gegen die Versuche, den konfessionellen Frieden zu stören.

Besprechungen über Rheinlandsfragen

Berlin, 11. April. (Von unserem Berliner Büro.) Reichsjustizminister Dr. Marx wird in seiner Eigenschaft als Minister für die besetzten Gebiete die Kur in Wiesbaden, die er gegenwärtig macht, unterbrechen, um an den Besprechungen teilzunehmen, die am Montag in Koblenz begannen und an denen die Vertreter der Gewerkschaften, sowie die Vertreter der an den Besetzungsfragen interessierten Länder, d. h. in erster Linie der preussischen, bayerischen und hessischen Regierung teilnehmen. Von preussischer Seite wird der Innenminister Severing sich an der Konferenz beteiligen, zu der auch der Reichskommissar für die besetzten Gebiete erscheinen wird. Die Besprechungen dienen vor allem informativem Zweck. Behandelt werden sollen die Probleme der Arbeitslosigkeit u. a. die finanzielle Hilfe für die Saargänger, d. h. jene Arbeiter, die im besetzten Gebiet ihren dauernden Wohnsitz haben, aber im Saargebiet mit seiner erschütterten Frankennahrung ihre Arbeitsmöglichkeit. Eine bereits eingeleitete Hilfsaktion für die Grenzbesiedler wird als unzureichend empfunden. Am Abend werden die Vertreter der Regierungen und Gewerkschaften Gäste der Stadt Koblenz sein.

Wie wir erfahren, wird sich der Reichskommissar für die besetzten Gebiete Baron Langemann von Simmern, der am Samstag in Berlin weilte, demnächst zu einer Besprechung über Rheinlandsfragen nach Paris begeben.

* Das neue Handelsprotokoll zwischen Frankreich und Deutschland ist am Samstag während des Besuchs des deutschen Botschafters v. Hüsch bei Briand unterzeichnet worden.

Nationaltheater Mannheim

Zwei Uraufführungen

Wlfrid Wolfenstein: Der Sturm auf den Tod. — Wilhelm Seeringhaus: Aktis

Es gibt Fälle, in denen der Kritiker die theatralische Verknüpfung einer Dichtung auch einmal gegen den Dichter vorbringen muß. Richtig dann, wenn die Darstellung dank der schöpferischen Intuition ihres Leiters und ihrer Träger (in der vom Dichter gewählten Richtung) das Wert weiter und höher führt. Mit anderen Worten, wenn sie erfüllt, was der Dichter nur verspricht. Den Dichter gegen die Aufführung zu verteidigen gilt es, wenn sein Wert von den Aufführenden vergemindert und verflüchtigt wird. Sei es durch unzulängliche Darstellung oder durch eine Darstellung in solcher Richtung. Weibes zugleich, wie diese Aufführung bewies, ist ebenfalls möglich.

Wie liegt der Fall? Wlfrid Wolfenstein hat 1921 einen Einakter geschrieben „Der Sturm auf den Tod“. Dieser Einakter hat inzwischen 1925 seine endgültige Fassung erhalten. Das Nationaltheater hatte vor Jahren die vom Dichter heute einem Entwurf gleichgeschaltete erste Niederschrift angenommen, um sie in einer „Morgenszene“ aufzuführen. Wolfenstein, dessen enge Verbundenheit mit dem geistigen Willen des literarischen Expressionismus nicht geleugnet werden soll — man vergleiche dazu in Albert Goerges „Dichtung und Dichter unserer Zeit“ das Kapitel über die „Revolutionsdichtung der Seele“ — hat sich heute geistig und formal aus jener Zeit heraus weiterentwickelt. Er bestritt den expressionistischen Charakter seines Einakters. Die Aufführung am Nationaltheater indes blieb unter Berücksichtigung der ersten Fassung ganz und gar bei den Mitteln expressionistischer Darstellung. Schon recht hienach. Gegen den Willen des Dichters. Sie bewegte sich also in falscher Richtung. Zum andern hat der Regisseur Kenter das gebantisch fast betrachtete Werk nicht nur gekürzt, sondern in entscheidenden Partien verfürzt. Expressionistisch eingerichtet.

Nach der vom Dramaturgen des Nationaltheaters verfassten Einführung, handelt es sich in der Dichtung „um eine Art Beispiel des Lebens: Ein eben aus der Schule entlassener junger Mann hat einen Selbstmörder aus dem Jura geerbt und hofft, ihm an seinem eigenen schlaggläubigen Lebensmut teilhaben zu können. Aber der blinde Geizhals, der nur die Reichtümer des Lebens kennt, droht umgekehrt, ihn in seinen Reichtümern zu ertränken. Nach Jahren und im Ältest erfüllt der Jetter jenseitig die Waise, ihren dem Tod zurückzugeben, erschließt er doch in dem Waisen (unterlich zugleich seine eigene Lebensblindheit. Unter Verzicht auf das Weib, um das (Schinder) der Kampf ging, wird ihm sein Sturm ins Leben

Frankfurter Frühjahrmesse 1926

(Von unserem nach Frankfurt gelangten Berichterstatter.)

K.F. Frankfurt, 11. April.

Die gestern eröffnete Frankfurter Frühjahrmesse steht unter dem Druck der Abfahrts, die ihren Grund nicht nur in den bekannten wirtschaftlichen Depressionen der deutschen Volkswirtschaft hat, sondern, was die Messe anbelangt, immer noch zu einem guten Teil auf den Verlust wichtiger ausländischer Absatzgebiete und der Ueberflutung der Welt an Industriemartens zurückgeführt werden. Die Frankfurter Messeleitung hat darum dem Vornherein mit einer Entengung des Messenertrags und der Ausstellungsmöglichkeit gerechnet und von vornherein ihre Dispositionen auf eine Konzentration der Messe gerichtet.

So zeigte die Frankfurter Frühjahrmesse rein äußerlich eine gewisse räumliche Beschränkung insofern, als die hauswirtschaftlichen Gegenstände, Radio-Industrie und sonstige mit Technik mehr oder weniger verwandter Gegenstände in das Haus der Technik eingegliedert wurden und im übrigen die anderen Abteilungen, mit Ausnahme der Edelmetallindustrie und des Kunstgewerbes, ebenfalls scharf konzentriert. Diese Maßnahme wirkt sich ganz im Sinne der Frankfurter Messeleitung aus, die von jeher besonderen Wert auf geschlossene Ueberflutung legte, was ihr bei der heutigen Konzentration nur zugute kam und dem Besucher zum Vorteil gereichte. Trotz der vorerwähnten unangünstigen Faktoren läßt sich aber die erfreuliche Tatsache feststellen, daß die Besichtigung der Messe über das erwartete Maß hinaus erfolgte, wobei die Zahl der Aussteller, natürlich immer nur im Hinblick auf die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse, nicht ungünstig ist. Im Gegensatz, in den letzten Tagen, ja sogar noch am letzten Tage, häuften sich die Ausstellungsanmeldungen. Diese Erscheinung findet ihre Erklärung in der oberrunden Haltung von Wirtschaft und Industrie, die sich bisher scheut, Dispositionen auf lange Sicht einzugehen, aber nach den letzten Besichtigungen des Geschäftes in letzter Zeit sich in letzter Stunde noch zur Teilnahme entschlossen.

Beim ersten Rundgang zeigt das „Haus der Technik“ nicht wesentlich viel Neues. Die Automobilindustrie ist vorwiegend durch ausländische Marken besetzt, während die Zubehörinterindustrie eine schwache Vertretung aufweist. Das gleiche gilt von der Radio-Industrie, wie auch der landwirtschaftlichen Industrie. Gebrauchs- und hauswirtschaftliche Gegenstände sind in betrübendem Maße besetzt, während das „Haus Schuh und Leder“ nicht ganz den Erwartungen entspricht, aber immerhin eine stärkere Beteiligung als in Leipzig aufweist. Das Edelmetallgewerbe ist im „Haus Werkbund“ durch die Hanauer Interessengemeinschaft geschlossen und das Kunstgewerbe wieder voll vertreten. Im Rahmen der letzteren ist jedoch die Spielzeugindustrie etwas zurückgegangen. Was die Beteiligung des Auslandes anbelangt, so ist sie verhältnismäßig gleich geblieben und auch die Anmeldung von Auslandsausstellern dürfte keine wesentliche Verchiebung zu Ungunsten Frankfurts ergeben. Besonderes Interesse erweckt die geschlossene Ausstellung russischen Kunstgewerbes durch die Sowjet-Republikanten.

Wiel Beachtung wird der in der Festhalle untergebrachten Verkehrs-Regelungs-Schau von den Besuchern entgegengebracht. Die einen umfassenden Ueberblick über alle Einrichtungen zur Regelung des modernen Straßenverkehrs gibt. Um die verschiedenen Einrichtungen, die der neuzeitlichen Verkehrsregelung dienen, möglichst anschaulich zu machen, wurde eine von oben her sichtbare große Anlage geschaffen, die interessante Straßenkreuzungen mit Verkehrsregelungsvorrichtungen zeigt. Die Vorrichtungen in diesem Verkehrsregelungs-Theater erfolgen durch Fußgängererkehr und Fahrzeuge aller Art und werden vom Publikum lebhaft beobachtet.

Der Verlauf des ersten Tages

Das Interesse der Einkäufer war am ersten Tage allgemein sehr lebhaft. Die für Frankfurt bodenständigen Gruppen, die Textil- und Wollwaren, Leder- und Schuhwarenbranchen, die Abteilung für Edelmetalle, Galanteriewaren und Möbel sowie das Kunstgewerbe haben nichts von ihrem bisherigen Besuch eingebüßt. Hier scheint die pessimistische Auffassung, die ein Teil der Aussteller hier nicht geteilt zu werden. Ausländische Einkäufer trugen hauptsächlich zum gut einfließenden Geschäft in Textilwaren, Luxusgüter und in Herren- und Damenkonfektion bei, ebenso bei Sport- und Kinderbekleidung, während in Wollwaren angesichts der Saison und bei Schirmen, wo der Einkauf noch sehr durch die Witterung bestimmt war, fast gar kein Geschäft ankam. In Gummiwaren, Teppichen und Gardinen zeigte der erste Tag noch eine gewisse Zurückhaltung, doch erhofft man größeres Geschäft für die nächsten Tage. Bei den übrigen Branchen war das Interesse vorerst noch geteilt.

Auf der Technischen Messe wo die südwestdeutschen Aussteller in Wägerei- und Schneidemaschinen gegenüber der Herbstmesse eine Vermehrung erfahren haben, die auch ein verhältnismäßig gutes Geschäft aufweisen können, erregen

besonders die ausländischen Automobile lebhaftes Interesse. Von deutschen Firmen werden besonders die neuen Motorrad- und Kleinlastwagen-Typen beachtet.

Am allgemeinen wird das Geschäft des ersten Tages als die gehobten Erwartungen übertreffend bezeichnet, doch ist das Geschäft im Ganzen angesichts der allgemeinen Lage insofern beschränkend. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß die Erwartungen der Aussteller keine allzu hoch gespannt waren und daß infolgedessen das unerwartete Käuferinteresse einen gewissen Optimismus auslöst. Die Besserung des Geschäftes in der Konfektion, Schuhen usw. dürfte auf das hoch bessere Ostergeschäft zurückzuführen sein. Die Zahl der Schaustellungen war diesmal nicht so groß wie bei den letztjährigen Messen, doch immerhin noch recht stattlich und gab dem Stadtbild das übliche Messegepräge.

Letzte Meldungen

Dr. Heib in Berlin

Berlin, 11. April. Wie wir erfahren, trifft der bayerische Ministerpräsident Dr. Heib am Montag in Berlin ein, um an den Beratungen des Wasserstraßenbeirates teilzunehmen. Bei dieser Gelegenheit wird Dr. Heib dem Reichsminister die Einladung zur Teilnahme an der am nächsten Samstag in München stattfindenden Kulturtagung überreichen. Dr. Heib wird sich etwa zwei Tage in Berlin aufhalten.

Ein Opfer des Hungerinfuz

Berlin, 11. April. (Von uns, Berliner Büro.) Der nachgerade zum großen Infuz ausgeartete Hungerinfuz hat ein neues Opfer gefordert. Der Hungerkünstler Wahnmann ist aus seinem Käfig ausgebrochen. Schon seit längerer Zeit hieß es im Berliner Osten, Wahnmann hungere garricht, sondern werde heimlich nachts befristet. Auf die Nachricht von der Ueberwindung des Hungerkünstlers in Leipzig verarmten sich vor dem Hungerkünstler Wahnmanns viele Schulmänner, die recht laut diskutierten. Wahnmann wurde darüber sehr erregt, ließ seinen Manager rufen und verlangte im Verlaufe einer turbulenten Auseinandersetzung sofort seine Kadnung. Als sie ihm verweigert wurde, bekam er einen Lobschuss anfall. „Joh, die Porten treibe ich ein und frelle, was ich finde“, rief er aus und handelte auch darnach. Wahnmann strömte rasch er durch die enge Gasse auf die Straße. Man brachte ihn auf eine Rettungsstange, von der er nachts nach Hause entlassen werden konnte.

Celzig, 11. April. Der Leipziger Hungerkünstler Harry Reiffen, der seit 33 Tagen im Leipziger Krähennest seine Hungerkuren zum besten gab, ist als Schwindler entlarvt worden. Die medizinischen Sachverständigen, die regelmäßig Stoffwechseluntersuchungen vornahmen, hatten festgestellt, daß Reiffen etwa zum 20. Hungerkuren Nahrung zu sich genommen haben muß. Die von der Leipziger Kriminalpolizei angestellten Fährerchen hatten das Ergebnis, daß der Hungerkünstler während der Nachtzeit durch die Blechreite, in der die Ausschüdenen fortgeführt werden, eine kleine Platte mit Hühnerhälften angelegt wurde. Die Platte wurde ihm von einem Beamten der Wache und Schlüsselgehilfen, der von dem Manager Schützenbühl besetzt war, zugesteckt.

Einsturz eines Kirchturms

Paris, 11. April. (Von uns, Berliner Vertreter.) In der Morgenfrühe des heutigen Sonntags ist in Louvise der 83 Meter hohe Turm der bekannten Dalbade-Kirche eingestürzt und hat im Innern zwei benachbarte Häuser zertrümmert. In einem dieser Gebäude wurden zwei Personen verhaftet und konnten nur als Leichen aus dem Trümmerhaufen geborgen werden. Einigen anderen Verwundeten gelang es, sich mit leichten Verletzungen selbst aus den Schuttmassen herauszuarbeiten. Der Einsturz des Kirchturms geschah völlig unerwartet. Zwar hatte schon vor einiger Zeit der Glöcker auf einige Risse im Mauerwerk aufmerksam gemacht. Einige Architekten nahmen darauf eine Besichtigung vor, kamen aber zu der Ueberzeugung, daß der alte Turm keineswegs bauunfallig sei und hielten Sicherungsarbeiten für überflüssig. Nachdem schon gestern abend ein Biegelstein heruntergefallen war, spazierte sich im Morgengrauen der Turm plötzlich ein zwei Teile, von denen der eine auf die Dachgebäude niedersetzte und dort schweres Unheil anrichtete, während der andere ohne weiteren Schaden zu verursachen, auf die Gegenseite fiel.

Die Dalbade-Kirche stammt aus dem Jahre 1666 und ist eines der ältesten Gebäude in der Umgebung. Der Hauptaltar der Kirche ist durch den Einsturz vollkommen freigelegt und zum Teil verkrüppelt worden. Die Aufräumungsarbeiten werden voraussichtlich sehr schwer und langwierig sein, denn man muß damit rechnen, daß weitere Teile des alten Gebäudes, das förmlich gespalten ist, einstürzen werden.

Typhusepidemie im Rißgebiet

Nach einer Meldung aus Langer ist unter der Bevölkerung des Rißgebietes eine Typhusepidemie ausgebrochen. Die französische Heeresleitung hat alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um ein Uebergreifen der Epidemie auf die französischen Truppen zu verhindern. Wölfl Krim hat sich an den König von Schweden gewandt und die Unterstützung des schwedischen Roten Kreuzes erbeten.

weiter ins Reich des Leidens tragen, in das ihm der Tod, auf den er traf, den Weg gemielet. Man kann diese knappe Formel annehmen. Aber auch in ihr ist das Entscheidende des letzten Teiles angedeutet: nach der Tat beginnt erst das feste Drama des jungen Menschen. In der Aufführung endet es mit der Tat, weil die Kürzungen des Lesers Wesentliches getroffen haben. Also bedeutet im Sinne des Dichters die dramaturgische Einrichtung eine Verflüchtigung. Der leidenschaftliche Sieg der Lebensbejahung über die Lebensverneinung wird nicht erkmpl. Damit aber ist dem Kritiker die Möglichkeit genommen, über Wolfenstein's „Sturm auf den Tod“ zu urteilen, sofern er von dem einmaligen Bühneneindruck (Generalproben selbst von Uraufführungen finden unter Ausschluss der Berufskritik statt) auszugehen gewöhnen ist. Man wird nur sagen dürfen: daß Wolfenstein eine Dichtung von harter Gedanklichkeit und ganz bestimmter geistiger Zielrichtung geschaffen hat; daß er mit dichterscher Kraft über das bloß Symbolische hinwegkommt und Gedankliches in handlung und allzu üppigen Wort sinnfällig macht. Man wird aber auch sagen dürfen: daß dieser Einakter mehr dichterisch und gedanklich Schönbellen aufweist als dramatischer Lusttrieb. Er mehr auf Geist und Wort gestellt, als auf Geschehen. Er verleiht die Zeit seiner Einbeziehung nicht, aber behält Bedeutung darüber hinaus, weil er nicht im Sinne der Aktualität an sie gebunden ist. Sein Epos greift weiter aus. Er kreist wie Goergel fast, der die kleinen Dramen Wolfenstein's eine Erweiterung der Welt des sehr beachtlichen Lyrikers nennt: um Leben und Tod um Ich und Du, um Einsamkeit und Gemeinschaft, um Hingabe an ein Dornbüschel oder an ein Menschenbild, um Opfer der Aufgabe oder Opfer des Nächsten, um Weltvollendung oder Selbstvollendung.

Albert Parren ging den jungen Menschen Alexander zunächst mit trücker Jugendlichkeit an, bis er dann alsold nur noch Worte, Worte, Worte kaum verständlich herausprudelte; über alles, was sie enthielten hinweg; leer, leer, leer und ohne Reue. Das Mädchen Silis mocht bei Elie von Seemen keinerlei bestimmte Umrisse an, und Reimund Panitzke's Kinder: Mann war zumeist das verkörperte Prinzip der Lebensverneinung, als daß die latente Spannung zwischen ihm und dem jungen Menschen zu offener Antithese geworden wäre. So mündete der erste Teil des Abends in eine völlige Abkehrung, die keiner Erregung Anlaß wurde.

Die gefährliche Stimmung über wurde in den zweiten Teil mit hinübergenommen und hätte beinahe noch dem dritten Akt zu peinlichen Zwischenfällen geführt. Da der amliche Theaterzettel die Absicht nicht anged, glaubte ein Teil des Publikums, die Aufführung sei beendet; und wandte sich ziemlich ratlos zum Gehen. Warum das

erwähnt wird? Weil es zugleich das organische Bedeuten des Stüdes von Wilhelm Seeringhaus enthält. Den Riegel an dramatischer Führung und Führung. Aus der weltanschaulichen und charakterologischen Gegenständlichkeit der vier Personen wird jeweils nur ein Einzelschick abgeleitet. Jede der vier Personen erlitt Kollert für sich ihr Schick. Die drei Europäer ihren Untergang, die Gasmann davon den Triumph des Lebens. Aber es wird keinerlei Handlung daraus; es fehlt der Kampf, es fehlt die Verknüpfung der Schicksale. Die Personen sind Individuen; doch bleiben sie immer Objekte des Geschehens. Sie führen kein Geschehen herbei, keine Entscheidung, auch keine geistige. Sie existieren nicht, weder in sich noch auch außer sich. So sind die vier Akte völlig undramatisch; aber angefüllt mit dem Erleben einer gegebenen Situation. Die Kraft des Dichters zu charakterisieren ist groß und ursprünglich; die vier Menschen haben jeder sein eigenes Profil, sie haben in ihrer Art sogar Harmonie. Das Wort, gereicht trücker zu verlietern, ist in entscheidenden Augenblicken präzise durchblutet, voll Stoff und Anschaulichkeit. Erfreulich unillustriert. Einmal im zweiten Akt zeigen sich auch widersprechende Ansätze zu dramatischer Erregung. Hier führt die innere Gespanntheit der Menschen aufeinander zu, die Geladenheit der Atmosphäre drängt zur Entladung. Aber der Akt bleibt ohne (dramatische) Folge.

Ueber die Entstehung des Stüdes schreibt Seeringhaus: „Im vergangenen Sommer las ich eine kurze Zeitungsnachricht, nach der auf einer kleinen Insel nördlich Nowaja Semlja die Gasmann Frau Aja Hadjak halbverhungert aufgefunden wurde. Die Frau, so hieß es in der Notiz, hatte sich einer Studentenkommunion angeschlossen, die von der englischen Regierung drei Jahre vorher auf der kontinentalen Insel ausgeführt worden war. Die Kommission sollte feststellen, ob sich eine Konzentration zum Leben von Greater Britain und zwecks Anlage einer Luftkondensationsstation lohnte. Ursprünglich war ein Aufstellung von drei Konzentrationen vorgesehen, der sich jedoch auf drei Jahre ausgebeht hatte, da die Eisverhältnisse ein Herankommen von Schiffen — das Neilland war hundert Meilen entfernt — unmöglich machten. Erst im dritten Sommer gelang es dem Regierungsdampfer, die einsame Insel angustieren. Wie sich dann herausstellte, lebte Aja Hadjak bereits seit einem Jahr allein. Aber sie lebte. Die übrigen Mitbewohner der Kommission waren gestorben oder verkrüppelt. Was mich an dem Stoff fesselte, war gewiß nicht der Mensch, Polargebiet für die Wäns zu entdecken. Von Anfang an galt mir die zivilisationsferne Aja als Symbol unwillkürlichen Lebenswillens. Guterzucht und Willensfestigkeit und Kraft kamt aus dem Wissen: „Ich bin auf der Erde, fehe die Monde um“ Sterne, höre das Singen in den Lüften, atme und lebe, Ja ja und ja.

Städtische Nachrichten Vom gestrigen Weissen Sonntag

Die Kälte im Hochschwarzwald, wo in den letzten Tagen bei Frost und Eis ein Temperaturrückgang bis auf -3 Grad eingetreten war, machte sich auch bei uns stark fühlbar. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag ging das Quecksilber auf 3,8 zurück und verzeichnete am Morgen trotz des schönen Sonnenscheins nur 5 Grad. Die Höchstwärme des Sonntags betrug genau wie am Samstag 12,7 Grad C. Der Wetterprophet der „Neuen Mannheimer Zeitung“, der zeitweise heiteres, trockenes und am Tage etwas wärmeres Wetter in Aussicht gestellt hatte, hat sich wieder als zuverlässiger Wetteranleger bewiesen. Der Nordost blies stellenweise sehr ungemächlich. Der Monat April ist ja von jeher ein wetterwendlicher, launischer und unlässlicher Kantonist. Nach den malenhaft schönen Osterferien bringt er jetzt wieder eine trübe und kühle Temperatur, die hoffentlich nicht mehr allzulange andauert.

Der Weisse Sonntag ist der Tag der ersten Hl. Kommunion und ist daher von besonderer Bedeutung. Schon mit Rücksicht darauf hätten wir den Kindern einen herrlichen Sommerfesttag, ähnlich dem der Oster-Festtage gewünscht. Aber trotzdem leuchtete den festlich gekleideten Kindern die Freude aus den Augen, als sie in ernstem feierlichen Zuge bei gewirkter Kirchenglocke zum Altar zogen. Besonders eindrucksvoll gestaltete sich die Feier in der Jesuitenkirche.

Die an schönen Sonntagen bevorzugten Erholungsstätten wie Rennwiesen, Ballhaus, Rheinlaffe und Sternrestaurant im Waldpark, sitzen unter der kühlen Temperatur. In den Nachmittagsstunden jedoch, als der Himmel in einem nahezu wolkenlosen Blau erstrahlte, stellte sich auch die Schar der Spaziergänger ein. Der Ausflugsvorteil nach Heidelberg war mittelmäßig, nach der Bergstraße schwach und nach Schweigenen nur gering. Das Konzert im Friedrichspark wurde infolge der zweifelhafsten Witterung im Saale abgehalten. Kapellmeister Becker brachte mit seiner Musikertruppe fünf ausserordentliche Tonschöpfungen von Weber, Wagner, A. Strauß u. a. m. in bester guter Wiederholung zum Vortrag und heimte dafür reichen Beifall ein. Ohne Jugenden gings nicht ab.

Leider sollte der gestrige Sonntag nicht ohne Unfall abgehen. In Rheingau wurde, wie an anderer Stelle berichtet, eine Frau von einem Automobil überfahren. Auf dem Franzosenweg im Waldpark stürzte ein etwa 15 Jahre alter Radfahrer aus der Emil Heffestraße und erlitt so schwere Verletzungen, daß er mit dem Sanitätsauto ins Lang-Krankenhaus befördert werden mußte.

Der Reichswasserstraßenbeirat für die Neckarkanalisierung

Am Donnerstag tagten in Mannheim die 3 Ausschüsse des Reichswasserstraßenbeirats, um zu den schwebenden Fragen Stellung zu nehmen. Am Vormittag kam die Neckarkanalisierung zur Sprache. Als Unterlage diente hierbei die vom Reichsverkehrsministerium ausgearbeitete Denkschrift. Die Ausschüsse würdigten zunächst die aus Heidelberger Kreisen laut gewordenen Bedenken wegen angeblicher Verschandelung des Heidelberger Landschaftsbildes. Man kam zu der Ansicht, daß sich ein Weg finden lassen werde, die Staustufe bei Heidelberg auszuführen, ohne störend in das Landschaftsbild einzugreifen. Die Neckarabdichtung gab bestimmte Zusagen, bei der weiteren Bearbeitung der Entwurfs maßgebende Baukünstler und Vertreter des Heimatschutzes ausgiebig zu beteiligen. Sodann kam die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens zur Sprache. Der Vertreter der Reichsbahn äußerte Zweifel, ob der Neckar den berechneten Verkehr erhalten werde. Mit Ausnahme des Vertreters der Reichsbahn sprachen sich die Ausschüsse für die Fortführung der Arbeiten aus.

Der endgültige Reichswasserstraßenbeirat. Wie wir erfahren, tritt der Reichswasserstraßenbeirat am 18. April zum ersten Male zusammen. Im ganzen sind es 67 Mitglieder. Vom Reichsverkehrsministerium berufen sind u. a.: Reichsanwalt Anton Lindemann, Oberbürgermeister Dr. Landmann-Hausen, Generaldirektor Dr. Ott-Klein (Stellvertreter Generaldirektor Hecht-Mannheim), Dr. Quach-Berlin (Stellvertreter Generaldirektor Jäger-Mannheim). Durch Großverächter, Handel u. Industrie wurde u. a. Handelskammerpräsident R. Beneke-Mannheim, Direktor Hermann Wabel von der Badischen Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen und Geh. Hofrat Dr. Brudmann-Heilbronn gewählt.

Schiffahrt und Flößerei auf dem Neckar. In dem durch die Wehre bei Wieblingen und Neckarstumpf gestauten Neckar und in den Seitenkanälen Neckar-Niometer 19 bis 26,7 und Neckarstumpf 105 bis 115 dürfen nur Flöße verkehren, die in Stüden von nicht mehr als drei Stämmen, die in Stüden von 8,5 bis 8,5 Meter Breite zusammengefaßt sind. Die Flöße dürfen durch einzelne Stämme ausgetrieben sein. Das Schlen in den Seitenkanälen ist verboten. Die Beförderung der Stämme hat durch den Schlepper zu erfolgen. Durch das Auflösen und Zusammenbinden der Flöße darf die Schiffahrt nicht gestört werden.

Die drei Europäer — ein Gentleman-Kapitan, ein brauner, hüfloser Junge, ein alter Seebär — sah ich im Gegensatz zu Asa als Zivilisationsmenschen, die von ihrer Zivilisation und ihrem Europa mehr und weniger getrennt sind. Am wenigsten noch der Seebär, der sich sogar heidnisch freudig, daß er kein fleischliches Ende in der europäischen Zivilisation findet. Wenn er vor diesem Ende noch von Palmenwäldern und Frauen träumt, mit Weilen und unsichtbaren Stimmen redet, den Sturm andrückt und dem Tod, den er erleidet oder besser: erlebt, im Lebensübertragung fürchte Knieschütteln zuckt, so steht auch er in der letzten Stunde als Abbild eines ungeschickten Lebensstreichs vor uns, von dem — trotz und mit aller unbedingtem Seemannsart — eine ritterliche Kraft und Reinheit ausstrahlt.

Nicht alles wird in der Aufführung deutlich. Sie ist unter einer Fehlbekennung. Ueber andere kann man, wie im Sturm auf den Tod, geteilter Meinung sein. Geteilt hat die Aufführung — und Gerinhaus das Erscheinen auf der Bühne ermächtigt — nur Frau U. a. d. r. Sie feuerte den gefährlichen unheimlichen Schuß über alle Rippen hinweg und wuchs aus der vorübergehenden Verantheit zu einer hinsinkenden Größe des Gefühls, der Natur aufs enge verknüpft zu sein. Und wie ein Triumphschloß über den Tod schwang sich ihre letzten Worte als ein Gruß dem Leben entgegen. Sie auch hatte die innere Melodie der Dichtung erfaßt, der Kellers Regie wertwürdige unheimlichem coenen stand es fehlte der anstehende und abebbende Abdimus, Birael gab den Kanitän, gentlemanlike, aber ohne die Härte des Willensmenschen. Ueber den kranken Elliot ruht mit ein wenig viel Wohlthun, aber sonst sicher charakterisiert: Kellers als Murray hatte im zweiten Akt des Dumpe, Unselente, Tierische eines wackeren Seebären; im dritten Akt aber fehlte der unweibliche Schwuna, das in keiner Art Dionische dieses einleitenden Loberlebens. Hier brach nichts aus, kein Temperament löste in selbstzerstehenden Klammern. Ein kleiner Matrose sprach Worte, deren Inhalt ihm fremd war. George, der frühere Weagen... daran ist zu denken! Die Bühnenbilder G. r. e. s. waren sehr gut und voll Stimmung.

Eringhaus hat zwar keinen starken Erfolg, aber ausmuntend den Beifall gefunden. Wenn der Dramatiker aus dieser Uaufführung Förderung gewonnen hat, so war sie nicht verächtlich. Denn sie weist ein Talent.

Dr. Fritz Hammes.

Neues Theater im Rosengarten. Am Samstag abend gab man im Rosengarten „Die Fledermaus“ von Joh. Strauß. Die Rolle der Adele sang zum erstenmal Marianne Thala u. Ihre starke Begabung kam voll erst im zweiten Akt und in der Gesangsnummer zur Geltung. Hier befreite sie ihre angenehme timbrirte, anprechende Stimme von einem Tremolo, das vorher den

Der Umbau der Flöße muß an den von der Neckarabdichtung bestimmten Stellen erfolgen. Bei der Einfahrt in die Schleusen geht die Schiffahrt der Flößerei vor.

ch. Von einem Auto überfahren. Gestern nachmittags kurz vor 8 Uhr wurde durch ein Auto von Mannheim-Neudenheim in der Nähe der Bahnstation beim Bahnhofsareal Mannheim-Neudenheim die in den 40er Jahren lebende Frau Lina Keimath überfahren. Die Frau wurde in das Verwaltungsgebäude des Großkraftwerks Rheinau gebracht, von wo aus sie mit dem Sanitätsauto nach dem Allgemeinen Krankenhaus befördert wurde. Glücklicherweise besteht keine Lebensgefahr. Das Auto, ein Mercedes, kam in der Richtung aus Schwanheim und fuhr nach Mannheim. Die Frau soll an dem Unfall keine Schuld treffen.

Das Fest der übernen Hochzeit feiert am morgigen Dienstag Stadtbauer Peter Jint mit seiner Ehefrau Maria geb. Wäuter G 7, 17a.

Veranstaltungen

3 Spielplanänderung. Am Mittwoch, den 14. April wird im Nationaltheater anstelle von „Der fröhliche Weinberg“ „Die Fledermaus“ von Johann Strauß gegeben. Die Vorstellung findet außer Mele zu kleinen Beilen statt. Die im Neuen Theater angeordnete Vorstellung „Die Fledermaus“ fällt aus. — In Verbis „Maskenball“ am Dienstag findet der „Richard“ Helmuth Neugebauer hier zum ersten Male.

Vortrag. Prof. Dr. Kaffner-Vorheim spricht am 13. April in der Liederkolleg K 2, in einer Mitgliederversammlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (GWA) über: „Die Bedeutung der Kartelle, Trusts und Syndikate für das deutsche Wirtschaftsleben“. (Näheres siehe Anzeiger.)

Film-Rundschau

Mannheimer Kultur-Film-Bühne. Die Mannheimer Kultur-Film-Bühne hat sich wider Erwarten recht auf eingeführt, und es scheint, daß sie nicht die Akademie für Jedermann zu einer Einrichtung wird, die man hier nicht mehr missen kann. „Wunder der Wildnis“ nennt sich das neue Programm, das in sechs äußerst interessanten und lehrreichen Akten an unseren Bühnen vorüberzieht. Welt in das Innere Afrikas, tief in den Urwald führt unsere Reihe. Eine Expedition unter Leitung von Mr. Johnston bricht in dieses dunkle Reich, um die Wildnis und ihre Wunder im Wilde festzuhalten. Der Film braucht zwei Jahre zu seiner Fertigstellung. Die Rollen besetzen sich, soweit bekannt geworden, auf ungefähr eine Million Mark. Aber nicht das Geld und nicht Zeit sind es, die den Film zu einem wahren Naturdokument machen, sondern die Liebe zur Natur und zur Tierwelt. Die aus jedem einzelnen Bilde spricht. Von der Grenze Abessinien, durch Urwald, Steine und Wüste geht die Reihe, bis zum lotharischen Paradies-See. Wir sehen Herden von Zebras, Antilopen, Straffen, Affen, Büffeln, Elefanten, wir beobachten ihr Leben und Treiben in ihrer Freiheit, wir beobachten Löwen und Leoparden, Schakalen und Nashörner. Kurz, was wir hier zu sehen bekommen, addiert mit zum Besten, was aus Afrika an Tieraufnahmen zu uns gekommen ist. — Die Fabel von der Grille und der Ameise, original aufgemacht, veranschaulicht das empfehlenswerte Programm.

Staatsprüfung für das höhere Lehramt. Auf Grund der im Spätherbst 1925 abgeschlossenen Prüfung für das höhere Lehramt sind für bestanden erklärt worden: In der Abteilung für alte Sprachen: Bettmann, Annemarie, von Heidelberg, Dietrich, Oskar, von Würzburg, König, Helmut, von Karlsruhe, Lang, Dr. Wolfson, von Karlsruhe, Mayer, Dr. Karl, von Emmendingen, Pfaff, Dr. Karl, von Ortenberg, Reichenberger, Arnold, von Karlsruhe, Schäff, Josef, von Weinwangen, Stütgen, Christian, von Hugsweier, Winter, Emil, von Oberbach bei Aßern, Zimmermann, Dr. Eugen, von Offenburg. In der Abteilung für Mathematik und Naturwissenschaften: Baumgartner, Josef, von Bühligen, U. Engen, Böhmman, Karl, von Rastatt, Kleinhardt, Oswald, von Charlottenburg, Leible, Karoline, von Urfflen, Schäfer, Julius, von Mannheim, Wlamer, Gebhard, von Gerolstein, U. Paulus, Hanna, Gaber, von Mannheim, Willag, Otto von Eichersheim, U. Sinsheim.

Die Sterblichkeit der deutschen Großstädte ist in der letzten Februarwoche im Durchschnitt genau die gleiche geblieben. Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr ohne Ortswechsel berechnet betrug sie vom 21. bis zum 27. Februar 11,8. Sie blieb gleich in Ulm 14,2; Kiel in ganz Berlin auf 11,6; Mühl-Berlin 12,6; Neu-Berlin 10,6; Köln 10,4; Düsseldorf 11,2; Duisburg 11,4; Gelsenkirchen 9,0; Barmen 6,1; Bochum 10,1; Wülheim a. d. R. 7,4; Männen-Gladbach 11,1; Münster i. W. 10,8; Buer 9,3; Steint 10,6; Kiel 11,1; Breslau 11,5; Magdeburg 11,0; Halle a. S. 13,4; Kassel 10,2; Leipzig 11,4; Dresden 11,6; Plauen i. V. 8,0; Frankfurt a. M. 8,8; Mannheim 11,9; Mainz 12,3; Rüdern 11,2; Stuttgart 9,0. Sie liegt in Offen auf 12,5; Dortmund 11,7; Aachen 15,7; Krefeld 13,5; Hamburg 13,9; Oberhausen 9,8; Hamburg 13,6; Bremen 13,8; Königsberg i. P. 13,1; Mitten 15,2; Lübeck 14,0; Hannover 13,6; Braunschweig 12,7; Erfurt 13,3; Chemnitz 13,0; Karlsruhe 17,2; Wiesbaden 17,2; Ludwigshafen 10,8; Nürnberg 14,8; Augsburg 12,4; Saarbrücken 11,6.

Eindruck ihres Gesanges, zumal im Forte, beeinträchtigt hatte. Musikalisch war ihre Darbietung von warmblütiger, edler Empfindung getragen. Wenn sie ihren Gesang in noch großzügigere Bewegungen leidet, mehr Kammer-süßlich als Kammer-süßlich ist, wird manches, vor allem der erste Akt eindrucksvoller werden, und das Ganze wird die Leichtigkeit und Beweglichkeit bekommen, die ein Joh. Strauß erfordert. Den Dr. Eisenstein sang Helmut Neugebauer in seiner flotten Art. Ausgezeichnet gab Hugo Wolff, der in allen Sätzen gerade, den Gesangsleiter, dessen treues Patrotonium froh bei Reumann-Hodig in allerbesten Händen lag. Auch Helene Raffert gefiel als Prinz Orlosky durch ihr feines Spiel. Alle anderen Partien waren gleichmäßig gut besetzt. Es herrschte frische Stimmung in der Aufführung, und der Spiel- wie der Orchesterleitung: Alfred Randory und Gustav Mannebeck gebührt volles Lob.

Kunst und Wissenschaft

Der italienische Philosophenkongress aufgelöst. Der sechste italienische Philosophenkongress, der in der Mailänder Universität unter dem Vorsitz von Prof. Pietro Marinielli unter Beteiligung der namhaftesten Vertreter der Philosophie aus ganz Italien, in erster Linie Benedetto Croce, eröffnet worden war, ist, wie die „Voll. It.“ berichtet, auf Befehl der faschistischen Universitätsbehörde, veräußert in dem Rektor, dem Synakologen Professor Rangiapalli, plötzlich aufgelöst worden. Anlaß zu dieser in der Geschichte der Wissenschaft wohl einzig dastehenden Maßnahme bildete der Vortrag eines florentiner Universitätsprofessors über die Notwendigkeit der Freiheit der wissenschaftlichen Forschung. Dieser in würdiger Form gehaltene Vortrag und die lebhafteste Zustimmung, die er bei dem größten Teil der zahlreichen Zuhörer fand, veranlaßten einen Vertreter der herrschenden Partei und ihrer Staatsphilosophie zu einem betonten faschistischen Glaubensbekenntnis, das durch den römischen Großunterstreichen wurde. Der Vortragende erfuhr, nicht die Politik in die Philosophie hineinzutragen; der Redner und seine Anhänger verließen daraufhin den Saal und am Nachmittag kam, mitten während der ruhigen Arbeit der Kommissionen, der Befehl zur Auflösung. Vor dem Auseinandergehen wurde folgendes Protesttelegramm an die Regierung und die Internationale Gesellschaft für Philosophie beschlossen: „Auf die Mitteilung, daß seine weitere Arbeit durch einen Befehl von oben unmöglich gemacht wird, protestiert der sechste nationale Kongress für Philosophie im Namen der Freiheit der Forschung und der italienischen Tradition gegen einen Akt der Vergewaltigung, der unsonst verübt, die Ausübung der Philosophie und das Leben des Geistes zu hemmen.“

Kommunale Chronik

40 Jahre Bürgermeister in Heidelberg

Kr. Heidelberg, 9. April. Wie bekannt, kann Oberbürgermeister Dr. Walz am 17. April auf eine 40jährige Amtszeit als Bürgermeister beim Oberbürgermeister unserer Stadt zurückblicken. Von der Absicht, aus diesem Anlaß eine Festlichkeit in größerem Kreise in der Stadthalle zu veranstalten, wird auf ausdrücklichen Wunsch des Jubilars mit Rücksicht auf die Verhältnisse Abstand genommen. Dagegen wird am nächsten Samstag, 17. April im Bürgerausschußsaal vom Stadtrat und Bürgerausschuß ein Festakt veranstaltet, zu dem an die Vorstände der mit der Stadtverwaltung in Beziehung stehenden Behörden Einladung ergehen wird.

Frozheimer Bürgerausschuß

Der hiesige Bürgerausschuß genehmigte in seiner gestrigen Abend Sitzung weitere 63.600 M. für Kostendarbeiten, wodurch 75 Arbeiter auf drei Monate beschäftigt werden können. Ferner wurde in geheimer Sitzung einstimmig dem Stadtratsausschuß vom 31. März d. J. wegen Aufnahme einer Finanzanleihe von fünf Millionen Reichsmark zugestimmt. Eine Bankgruppe unter Führung der Deutschen Effekten- und Wechselbank in Frankfurt a. M., der das dortige Bankhaus J. Drehsch und Co., S. Behrens u. Söhne in Hamburg und die Badische Girozentrale in Mannheim angehören, hat eine Prozentige Goldanleihe der Stadt Frozheim im Betrage von fünf Millionen M. zum Auszahlungskurse von 89,75 v. G. übernommen.

Kleine Mitteilungen

Nach längerer Debatte genehmigte der Börsacher Bürgerausschuß die Vorlage der Verstaatlichung der Postfiliale, die durch die Lage der Stadt an der Grenze nötig geworden ist. Die Stadt setzte dafür einen Betrag von 25.000 M. für das Jahr aus. Man war der Ansicht, daß es früher oder später doch so weit hätte kommen müssen, wie es wahrscheinlich auch in anderen badischen Gemeinden in nächster Zeit geschehen soll.

Als Entschädigung für die durch die Beschäftigungsbehörde beschlagnahmten Wohnungen hat der Minister für die besetzten Gebiete für die Stadt Neustadt a. S. 480.000 M. bereitgestellt. Das Gesamtanleihen soll in 40 Wohngebäuden zu je 12.000 M. aufgeteilt werden.

Infolge des Ueberhandnehmens der Käufepilge schreibt nunmehr die Gemeinde Biental für jed. gefangene Maus eine Vergütung von 2 Pf. aus.

Die Stadtverwaltung Speyer hat der gemeinnützigen Bau-Gesellschaft ein Gelände zur Verfügung gestellt, auf dem Bau von 18 Kleinwohnungen erteilt werden sollen. Ein weiteres Grundstück, auf dem sich die Baugenossenschaft das Vorlaufrecht gesichert hat, gestattet die Erbauung von etwa 50 Wohnungen.

Die Gemeinde Murbach muß für das Rechnungsjahr 1926/27 ein Defizit von 38.000 M. durch Steuern bezw. Umlagen ausgleichen. Der Voranschlag sieht an Einnahmen 134.000 M. und an Ausgaben 172.000 M. vor. Die Armenkasse soll einen Gemeindeausfluß von 7000 M. erhalten. — Der Gemeinderat beabsichtigt die Einführung der Wertzuwachssteuer für die in den Jahren 1910 bis 24 erworbenen und wieder veräußerten Grundstücke. — Die Gebühr für das Abräumen der Obstbäume durch die Gemeindeerone ist auf 5 Pf. das Stück festgesetzt worden. Bisher wurden 13.000 Raupenpfeiler befreit.

Siedelheim, 10. April. Aus der jüngsten Gemeinderats-Sitzung ist zu berichten: Gegen die Auffstellung einer Verkaufsstube am loc. Winklers Hof ist nichts einzuwenden. — Von dem früheren Eichwald soll die Unterwonnung dem Ge- inwendig wieder angegliedert und mit Laubholz angepflanzt werden. — Dem neuen Entwurf über die Neckar-Kleinwohnungs-Anleihe ist zugestimmt. — Eine Klumme einer Gemeindeförderung soll durchgeföhrt werden. — Die Osterhilfe soll auch an die Erwerbstätigen bezahlt werden, die bis zu 14 Tage gearbeitet haben. — Dem Vertrag mit der Rhein-Westf. Elektrizitätswerke U. G. über die Aufstellung von Masten wird zugestimmt. — Die Verlegung der ausserhalb der Stadt liegenden Masten wird wie folgt verfahren: Linsen, Röhre und lam. Hölz an Firma S. Holzwarth in Karlsruhe, Sommerhofe an Gg. Heitling an ihrem Ansat. — Dem Verband bad. Tierkühlervereine wird ein Jahresbeitrag von 10 Mark bewilligt. — Für die Feldhäuser sollen neue Befestigung werden. — An der Sporthalle sollen 3 Terrassen angebaut werden. — Die Kinderkrippe soll bis auf weiteres fortgeführt werden.

Ladenburg, 10. April. Aus der jüngsten Gemeinderats-Sitzung ist zu berichten: Der Karussell- und Schiffbauplan für die Röhre wird an den Submittenten Wbl. Woaner in Hambach verabschiedet. — Genehmigt wurde die Veräußerung des Wasserleitungsstranges von der Dreifache aus nach dem Friedhof. — Ein Besuch um Büchereistellung durch die Gemeinde in oeldlichen Knochenleihen wurde der Konzeptions wegen abgelehnt. — Die Anschaffung der von der Metall-Industrie Rendan offerierten Hundemarken wurde genehmigt. — Bei einem Besuch um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft wurde die Bedürfnisfrage verneint. — Der von der Sieber-Heimstätten-Gesellschaft beantragte Grenzänderung an dem Bauhof No. 66/21 wurde genehmigt. — In der veränderten Schultraße entlang den Gebäuden Trümpfacher, Lederte und Blatt soll ein Gehweg nur herabgestellt werden, wenn sich die genannten Gebäudeeigentümer zur unentgeltlichen und bedinaumastosen Geländeabstimmung gemeinsam bereit erklären.

Aus dem Lande

Kr. Heidelberg, 11. April. Die am 1. April d. J. von der statistischen Abteilung für Heidelberg errechnete Reichziffer betrug ohne Bekleidung 131,27 u. mit Bekleidung, Verkehr ul. 139,62 (1914 = 100). Die Reichziffer weist gegenüber dem 1. März d. J. einen Rückgang von 0,22 bzw. 0,23 Proz. auf.

Brehlingen b. Buchen, 9. April. Als der 22jährige Fridolin Kaiser von hier sich von der Jagd auf dem Heimwege befand, ging plötzlich das Gewehr los. Die Kugel durchschlug dem Jäger die Halsader. Er war sofort tot.

Kilben bei Eppingen, 10. April. Das etwa 9 Monate alte Kind des Landwirts Gebhard, das sich im Kinderwagen befand, wurde von scheuenden Pferden überrennt, aus dem Wagen geschleudert und so schwer verletzt, daß der Tod bald davon eintrat.

Baden-Baden, 9. April. Vor einigen Tagen wurde hier eine 54 Jahre alte Krankenschwester in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Allem Anschein nach hatte sie sich durch Einnahme von Gift selbst das Leben genommen. Die Beweggründe sind unbekannt.

Rheinbischhofshelm, 7. April. In benachbarten Häusern starb dieser Tage der Gemeinderat Friedrich Pacher. Da der Verstorbene bei einem Anfall von Herzschwäche kollabiert zu sich gekommen hatte, begie man Verdacht, daß in dem Getränk Methylenalkohol enthalten war. Die Staatsanwaltschaft Offenburg hat nunmehr festgestellt, daß der Kognat 17,2 Proz. Methylenalkohol enthielt.

Appenweiler, 8. April. Der 50 Jahre alte verheiratete August Wiederer von hier ließ in der Dunkelheit mit einem anderen Radfahrer zusammen und kam so unglücklich zu Fall, daß er mit einem schweren Schädelbruch liegen blieb. Sein Zustand gibt zu Besorgnissen Anlaß.

Windschlag b. Offenburg, 8. April. Der Radfahrer August Birk stieß auf seinem Dienstwege im Weide auf einer Drangenschale aus und stürzte. Dabei entlief sich das Gewehr und der Schuß ging Birk in den Fuß. Die Verletzung ist nicht unerheblich und wird Birk wohl längere Zeit dienstunfähig machen.

Briefmarken-Allerlei

Von Germanikus

Schneeller als mein letzter Bericht sind die neuen deutschen Luftpostmarken gekommen. Sie zeigen auch einen Adler auf einer Felsplatte, der die Schwingen zum Fluge erhebt. Wenn man dies nicht mehr durch die Erklärung im Amtsblatt des Reichspostministeriums wüsste, dem Tiere auf der Marke sähe man es nicht an, daß es der deutsche Adler ist. Wer mag nur die Zeichnungen für neue deutsche Marken ausfinden? Gäbe es nicht genug treffendere Darstellungen für deutsche Luftpostmarken, als dieses moderne Unier. Auf den österreichischen Flugpostmarken sah man das Bild des österreichischen Flugpioniers Krebs, gäbe es da im Deutschen Reich keine Gelegenheit, Graf Zeppelin zu ehren? Die neuen deutschen Luftpostmarken haben 7 Werte, die Pfennigwerte einfarbig, die Markwerte zweifarbig. Die alten Luftpostmarken sind vom Schaller zurückgezogen und vom 1. Juli ab ungültig. Ausdrücklich weist das Amtsblatt darauf hin, daß die alten 50 Pf.-Marken vom Jahre 1922 nicht umgetauscht werden dürfen. Außer den Marken ist noch eine 15 Pf.-Luftpostkarte in violetter Farbe herausgegeben. Der Luftpostverkehr wird vom 6. April ab auf zahlreichen Linien wieder aufgenommen. Hoffentlich wird die Deutsche Luftpost nicht wieder auf die abwegige Idee kommen, eine Briefmarkenabteilung einzurichten, wie es die Duntersgesellschaft feierzeit tat. Wer als Luftpostsammler Belege der einzelnen Luftpoststrecken zu erwerben sucht, kann dies ohne die Fluggesellschaft und diese hat meines Ermessens wichtigere Dinge zu tun, als sich mit Flugpoststammelspekulationen zu befassen. Das Luftpoststammeln ist aber kein billiges Sammelgebiet, denn die fluggesellschaftlichen Belege aus der Zeit vor 10-15 Jahren werden heute mit Gold aufbewahrt. Bei einer Versteigerung am 15. März in London brachte zum Beispiel eine 1914 von Ufates-Karibib gestohlene 5 Pf.-Postkarte Deutsch-Südwestafrikas ungefähr 250.— Da schummert in noch mancher deutschen Postkammer eine kleine Wertobjekt. So die Belege der Flüge Mannheim-Speyer, Speyer-Rannheim u. a., wenn diese auch nicht den Preis erzielen wie das obengenannte Stück, so kosten sie doch Mark, was sie früher Pfennige in der Anlage kosteten.

Da ich nun einmal von der Flugpost plaudere, will ich auch gleich über die Neuheiten der Flugpostmarken berichten. Ägypten hat einen Wert zu 27 millimes violet für den Luftpostdienst herausgegeben. Italien hat ein Preisauschreiben erlassen, um einen künstlerischen Entwurf für eine 5 Lire-Luftpostmarke zu erhalten, die im Kurs befindliche 5 Lire wird daher wohl bald wieder verschwinden, um einem schöneren Werte Platz zu machen. In Siam hatte man die Absicht, die dort flurierenden Flugpostmarken mit der Abbildung des fliegenden Sogemmenschen Garuda, für die große Ausstellung in Bangkok zu überdrucken, aber der plötzliche Tod des Königs von Siam veranlaßte die Abgabe der Ausstellung und damit erloschen die überdruckten Luftpostmarken auch nicht. Die Zärte wird aber in aller Kürze unter den Luftpostmarken herausgebenden Staaten erscheinen, ebenso Finnland.

Von sonstigen Neuerscheinungen ist zu berichten: Finnland herausgab die 1. Mark in roter Farbe. Dänemark feiert das 75jährige Jubiläum der Briefmarken. 1851 erschienen dort die ersten Marken, und jetzt gibt es zur Erinnerung drei Werte heraus, die in der Zeichnung den damaligen ersten Marken sehr gleichen. 10 Dore grün, 20 Dore karmin, 30 Dore blau. Diese drei Werte sind in jeder Beziehung als sehr gelungene Briefmarken anzusprechen. Norwegen ergänzte seine Dienstmarkenreihe durch eine 15 Dore dunkelblau. Sowjetrußland will nun Leninsbild auf der 1, 2, 3 Rubel zur Darstellung bringen. Im Südoften gab es seit meinem letzten Bericht nichts Neues. Nur im Süden in Italien sind von der Königsjubiläumsausgabe ein Wert zu 75 Cis, und zu 1 Lire 25 neu erschienen. In Monaco gab es zwei neue Werte, die 45 Cis, grau und die zweifarbige 75 Cis. Vom außereuropäischen Auslande ist wenig Neues zu erfahren gewesen, nur in den französischen Wundstabsgebieten in Kleinasien gab es Neuheiten, für das Gebiet Grand Liban kam eine Wohlfahrtsausgabe heraus. Man überdruckte viele Marken und Luftpostwertzeichen mit neuem Werte. Der Überdruckwert war der Postwert für die Franzosen und die ursprünglichen Werte der Marken stießen in die Kasse von Wohlfahrtsanstaltungen, die für der Flüchtlingshilfe widmeten. Von einem anderen Wundstabsgebiete, dem Moutensgebiete erzählt man, daß dieses beim Wundstabsereinsbruch in Verru seinen Austritt aus dem Wundstabsgebiet angedeutet hat. Wahrscheinlich wird es überhaupt verschwinden und wohl in Syrien aufgehen. Ebenso geht es mit dem Transjordanlande, das noch gar nicht so lange eigene Marken herausgab. Wenn man den Gerüchten Glauben schenken darf, die aus der Gegend kommen, so wird das Transjordanland bald eine einverleibte. So sehen wir wieder das Werden und Bergehen von Staaten im Spiegel der Briefmarken.

Aus der Pfalz

1: Ludwigshafen, 10. April. Die pfälzische Teilnehmerzahl im Rundlauf ist im Monat März den Erwartungen entsprechend vornehmlich auf 2291 und vorwiegend um 384 gegenüber dem Vormonat, anzuwachsen. Ludwigshafen hat in diesem Monat den erhöhten Auftrieb um 74 Teilnehmer zu verzeichnen. Die Ausnahme der übrigen Städte ist folgende: Kaiserslautern 53, Spener 32, Speyerbrücken 29, Pando 19, Neustadt 17, Frankenthal 16, Grünstadt 12. Eine Steigerung der Teilnehmerzahl machte sich bei den übrigen Ortschaften nur unter 10 bemerkbar. Ludwigshafen steht jetzt mit der höchsten Teilnehmerzahl von 374 an erster Stelle; denn folgt Kaiserslautern mit 205, Pando mit 189, Elmolsen mit 146, Neustadt mit 135, Frankenthal mit 114, Spener mit 111 und Speyerbrücken mit 100.

2: Germersheim, 10. April. Innerhalb acht Tagen verendeten hier etwa zehn Hunde, die ohne Zweifel Opfer eines Bernsteinschlangens geworden sind. Inzwischen vorgenommene tierärztliche Untersuchungen haben eine Verallgemeinerung der Tiere nachgewiesen. Die Täter sind noch nicht bekannt.

3: Spener, 10. April. Der Ende Februar in dem Sammelversteigerung verübte Einbruch in die Stadtkasse, bei dem Uhren und sonstige Goldwaren im Werte von etwa 5000 Mark gestohlen wurden, konnte nunmehr aufgeklärt werden. Als Täter wurde der 25 Jahre alte Elektrikermeister Ludwig Schrank von hier ermittelt und nach seiner Festnahme in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis in Unterlindenschacht gebracht. Als Hehlerin entpuppte sich die Verlobte des Schrank, die Witwe Katharina Bogler von hier, bei der noch ein großer Teil der gestohlenen Ware vorgefunden und beschlagnahmt wurde. Nach dem Geständnis hat Schrank sich nach einem Seitenabdruck einen Nachschlüssel angefertigt und bereits früher auf die gleiche Art und Weise einen Diebstahl im eldichen Geschäft ausgeführt.

4: Neustadt a. S., 9. April. Ein Neustädter Boikott auf dem Markttag will der hiesige Verkehrsverein zu Einführung bringen. Man denkt daran, mehrmals im Jahre auf dem Markttag ein Meistertisch abzuhalten, das vornehmlich in dem Dienst der pfälzischen Weinpropaganda gestellt werden wird. Die Veranstaltung soll verlobt werden durch die Aufführung eines Berufsfeierfestes, durch historische Tänze (Kaiserliche, Schifferkranz), durch eine Illumination des Rathauses und der Gassen und durch Abrennen von Feuerwerk auf den Kirchplätzen. Dieses Markttagfest dürfte Bedeutung bekommen für die ganze Pfalz und darüber hinaus Fremde aus den Nachbarstaaten in die Pfalz führen. Die endgültigen Beschlüsse über die hiesige Frage werden schon in den nächsten Tagen vom Neustädter Verkehrsverein getroffen.

5: Spener, 10. April. Der Arbeitsamtbestell Spener hat zur Zeit einen Erwerbslosenstand von 3107. Davon entfallen auf den Stadtteil Spener 2272 Erwerbslose. Die vorübergehende Schließung des Betriebes der hiesigen Schuhfabrik Müller Schöne hat eine Erhöhung der Erwerbslosen auf 84 verursacht.

6: Kaiserslautern, 10. April. Der Güterzug 1733 hatte gestern nachmittags bei der Ausfahrt aus dem Hauptbahnhof Kaiserslautern einen kleinen Unfall. Infolge Vordringens eines kleinen o. d. Wagens. Es wurde niemand verletzt, auch wurde der Betrieb nicht weiter gestört.

Berichtszeitung

Schwergericht Mosbach

Am 6. April verhandelte das Schwurgericht Mosbach gegen den verheirateten Landwirt und Wehger Franz Michael Asinhard aus Giffelheim, der unter der Anklage der Körperverletzung mit Todesfolge stand. Asinhard hatte im Verlauf eines Wortstreites seinen Nachbar Baumann tödlich angegriffen, zu Boden geworfen und getötet. Asinhard hatte sich nicht mehr wehrt, ergriff Asinhard einen in der Nähe stehenden Karst und schlug auf Baumann los, so daß diesem der dreifache Karst im Rücken stecken blieb. Baumann starb am anderen Tag an der Verletzung. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr. — In einem zweiten Fall, der zur Verhandlung kam, war der verheiratete Schmied Josef Reigner aus Rudersdal wegen Brandstiftung und Versicherungsbetrug angeklagt. Reigner hatte sein eigenes Anwesen in Rudersdal vorsätzlich in Brand gesetzt, um die Versicherungssumme zu erhalten. Das Urteil lautete ebenfalls auf 1 Jahr Gefängnis.

Französisches Kriegsgericht Landau

Vor dem französischen Kriegsgericht Landau hatten sich am 9. April der Landwirtstudent Karl Bieker aus Dorn-Dürkheim, der Landwirt Otto Wilhelm Krebs aus Altheim, der Landwirt Friedrich Karl Hirsch aus Weßhofen und der Kaufmann Philipp Georg Brecher aus Altheim zu verantworten, weil sie Schießübungen des Heißbluten Jagdvereins ohne ordnungsmäßige Waffenbesitznahme betreiben wollten. Bieker war außerdem der Beteiligte an militärischen und des Besizes einer Kriegswaffe angeklagt. — Nach stundenlangem Verhandeln verurteilte der Gerichtshof den Bieker die Schuldfrage wegen der Beteiligungen an

militärischen Vorbereitungen, sprach ihn aber des Besizes einer Kriegswaffe (3 mm-Jagdgewehr, Trommel über 300 Meter) schuldig. Hierfür erhielt er drei Monate Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe; für die Besitznahme wurde ihm Bewährungsfrist zugesprochen. Brecher, Krebs und Hirsch wurden zu 25, 50 und 100 Mark Geldstrafen verurteilt. Zwei Gewehre wurden beschlagnahmt.

Neues aus aller Welt

— Der schlaube Storch. Freund Udebar, den wir ja auf den deutschen Fluren nicht mehr so oft antreffen wie in früheren Zeiten, macht zur Zeit in der Gemeinde Weinsheim viel von sich reden. Ein Storch hatte sich nämlich auf dem westlichen Frontum der hiesigen Kirche häuslich niedergelassen, die Kirchenverwaltung aber ließ durch den Schieferbedecker das Nest entfernen, da ihr die Verunreinigung des Platzes vor der Kirche durch den Herrn Storch nicht paßte. Der Dachdecker bekam zugleich Auftrag eine Drohlfappe anzufertigen, die dem Turm übergezogen werden soll, um so Udebar den Kistenhalt grünlich zu verleben. Bis über die Drohlfappe fertiggestellt war, hatte der Storch auf dem ihm lieb gewordenen Turm schon wieder ein zweites Nest errichtet, das nun der Schieferbedecker ebenfalls entfernen mußte um dann keine Drohlfappe dem Turm aufzuhängen. Nun hat sich Freund Udebar den östlichen Frontum der Kirche zum Nestbau ausgesucht, nachdem inzwischen seine Frau Gemahlin aus dem fernem Süden eingetroffen war. Aber auch hier sollte er keine Ruhe finden, denn am Donnerstag kamen nicht weniger als sieben neue Störche an, die nun einen erbitterten Kampf mit dem alten Udebar um das Nest auf dem Turme führen. Will man die Störche los haben, so wird auch dem östlichen Turm und allen sonstigen für den Storchennestbau geeigneten Plätzen auf den Weinsheimer Häusern eine Drohlfappe aufgedeckt müssen, was einen sehr ungewohnten und originellen Eindruck machen dürfte.

Schach

Beilage Nr. 15

Montag, den 12. April

Rückblick auf das Wintertourier 1925/26 Schachklub Mannheim

Der Turnierkampf auf den 64 Feldern hat ausgetobt, die Waffen ruhen in den Holzkästen, die hochgehenden Wogen der vom Ehrgeiz angespornten Schachgenüter haben sich geglättet: Das Wintertourier des Schachklubs Mannheim hat mit ungewohnter Pünktlichkeit genau zum Quartalschluß seinen Abschluß gefunden. Das Ergebnis ist folgendes:

In der ersten Klasse errang Kadisch mit 9 Punkten den ersten Preis und hiermit den Titel „Klubmeister des Schachklubs Mannheim für 1926“. In den zweiten und dritten Preis teilen sich Dr. Egon Meyer und Bruno Müller mit je 7 Punkten. Vierter Preissträger wurde Ochs mit 5½ Punkten. Es folgen Fleißner, Mosetter und Dr. Staebke mit je 4½ P.

In der zweiten Klasse erlangte Heinz (8½ Punkte) den ersten, Theis (7) den zweiten, Gerhardt (6½) den dritten, Huber (6) den vierten und Mantel (5½) den fünften Preis. In der dritten Klasse teilen sich Blum und Kampe mit je 13½ Punkten den ersten und zweiten Preis. Dritter wurde Börgen mit 13, Vierter Darr mit 12, Fünftler Bähler mit 11½ und Sechster Wurm mit 11 Gewinnpunkten.

In der vierten Klasse wurde Engel Erster mit 10, Rall Zweiter mit 9½ und Neumann Dritter mit 8½ Gewinnpunkten.

Dazu ist folgendes zu bemerken: Gemäß der Bestimmung, daß von der untersten Klasse aufwärts der jeweilige erste Preissträger in die nächst höhere Klasse aufrückt, werden im nächsten Wintertourier Engel in der dritten, Blum und Kampe in der zweiten und Heinz in der ersten Klasse mitspielen haben. Das Turnier nahm diesmal einen sehr geradzigen Verlauf und fand automatisch in der vorgeschriebenen Frist seinen Abschluß, was der erstmals sehr straff durchgeführten Turnierleitung zu verdanken ist. Die Klagen über Turnierschleppungen datierten seit vielen Jahren. Das wurde plötzlich anders, als sich ein fester Wille zeigte, die Vorschriften strikte durchzuführen, ohne Rücksicht gegen den, der diese mißachtet, mag er auch sonst eine Stellung im Klub einnehmen, wie er wolle. Wer gegen Jedermann rücksichtsvoll sein will, wird schwerlich dem Ganzen dienen, dessen Berücksichtigung im Gegenteil verlangt, daß der Turnierleiter, wenn es sein muß, auch einmal rücksichtslos gegen Einzelne vorgeht. Straff wie in diesem Winter sollten die Zügel der Turnierleitung auch für die Folge gehalten und die Befugnisse der Turnierleitung im engen Zusammenarbeiten mit dem Klubvorstand eher noch erweitert, als eingeschränkt werden. Dann wird man bald sehen, wie die Turnierfreudigkeit — natürlich angespornt durch entsprechende Ehrenpreise, auf deren Auswahl der Turnierleiter auch Einfluß gewinnen sollte — in den Klubkreisen weiter zunimmt. Ueber den Sieg Kadisch in der ersten Klasse haben die Senioren unverhüllt ihre Freude ausgesprochen. Trotz Sturm und Drang hat sich die Schachjugend der ersten Klasse — wenngleich ausgestattet mit dem Schatz der modernsten theoretischen Forschungen — doch davon überzeugen müssen, daß sich die alten Kämpen nicht ohne weiteres über den Haufen rennen lassen. Die Elastizität und Schwungkraft des jugendlichen Unternehmungsgelstes ist gewiß nicht zu unterschätzen. Aber die gereifte Erfahrung des Alters ist, wie im Leben selber so auch im Schachspiel, wieder auf der anderen Seite ein Plus, durch das die beiderseitigen Chancen annähernd ausgeglichen werden. Bis nahe an den Turnierschluß heran gewann es den Anschein, als ob Schachmeister Müller sich an die Spitze schwingen und mindestens die Siegspalme mit Kadisch teilen wollte. Aber gerade die letzten Partien, auf die es ankam, spielte er augenscheinlich unter dem Drucke von Indisponiertheit unter seiner eigentlichen Spielstärke. Und so gelang es dem nächsten Favoriten Dr. Egon Meyer, der bis dahin etwas „Pech“ gehabt hatte, noch kurz vor Torenschluß dermaßen aufzuholen, daß er — Ochs hinter sich lassend — seinen Vordermann Müller dicht beim Ziel einholte und mit 7 Punkten sich mit ihm in den zweiten und dritten Preis teilte. Zu einem eigentlichen Endspurt ist es überhaupt nicht gekommen, da schon in der vorletzten Runde die ersten Plätze durchweg in sicheren Händen waren. Ochs hatte durch seine Erfolge im ersten Teile des Turniers die erwartungsvolle Aufmerksamkeit auf sich gelenkt, war aber dann, als die Entscheidungen heranrückten, merklich abgefallen. Immerhin war er der einzige, dem es glückte, dem Klubmeister eine Null in die Tabelle zu lancieren. Fleißner, der seiner Spielstärke nach als Anwärter für den ersten Preis in Betracht kam, hat im ersten Teile des Turniers versagt und konnte dann nicht mehr stark genug aufholen, um noch einen Siegerplatz in Anspruch zu nehmen. Er ist zweifellos den spielstärksten Amateuren in Baden und der Pfalz ebenbürtig, scheint aber irgendwann einmal sich mit der Göttin Fortuna überworfen zu haben, einer bekanntlich recht nachträglich gesinnten Dame, deren Launen auch auf den berühmten 64 Feldern gar nicht so gering anzuschlagen sind, wie man dies gemeinhin annimmt. Mosetter, Ochs und Dr. Staebke, die erstmalig in diesem Turnier in der ersten Klasse mitspielten, haben einen ganz respektablen Achtungserfolg erzielt und sich über ihre Qualifikation für die Vorzugsklasse glänzend ausgewiesen.

In der zweiten Klasse haben sich bewährte Klubkämpen wie Theis, Gerhardt, Huber und Mantel durch eine ganz frische jugendliche Kraft, nämlich durch Heinz, überrennen lassen. Dieser konnte mit 6½ Punkten überlegen vor Theis, der es bloß auf 7 Punkte brachte, durchs Ziel gehen. Heinz wird nunmehr zu zeigen haben, wie er sich in der ersten Klasse, in die er übertritt, bewährt. Wir wollen ihm dazu den besten Erfolg wünschen.

Von den im Wintertourier gespielten Partien sind etliche für je einen Schönheitpreis angemeldet. Die Entscheidung über diese Ansprüche wird durch die zuständige Instanz, nämlich den Ehrenpräsidenten Schachmeister Gudehus, in kurzer Zeit gefällt werden.

Wintertourier Mannheim

Partie Nr. 202

(Gespielt im Mannheimer Wintertourier 1925/26)

Table with 4 columns: Weiß: Dr. Staebke, Schwarz: Dr. Egon Meyer, and two columns of move numbers and notations.

1. Besser Lb2 x d4, damit nicht auf der d-Linie ein isolierter Bauer entsteht. — 2. Ein guter Zug, der einmal den Läufer auf die Angriffsdiaagonale bringt und gleichzeitig dem Sc5 das Feld d6 zugänglich macht. — 3. Besser ist wohl zunächst Lb8, um den Läufer vor Austausch zu schützen. Schwarz steht im Hinblick auf den isolierten weißen d-Bauern etwas besser und müßte bei vorzeitigem Spiel gewinnen. Da indessen beide Spielführer ihre Läufer geschickt postiert haben, so sind Überraschungen immer zu gewärtigen. — 4. Einfach war es, den Lb6 zu schlagen. Der Toxtzug bedeutet ein Loch in der Königsfront. — 5. Dieser Zug sieht nicht gut aus, aber Schwarz will absichtlich den Feind zum Bauernraub verleiten, um den Gegner in eine Falle zu locken. Tatsächlich fröhstückt Dr. Meyer ein Bauerlein nach dem andern, um bald darauf an Uebersättigung einzugehen. — 6. Schwarz hat nichts Besseres, da die Drohung Sc5 x d7 sehr unangenehm ist. Jetzt kommt Weiß in entscheidenden Vorteil. Die Welt ist für Schwarz urplötzlich mit Brettern vernagelt. — 7. Etwas besser steht wohl Sf6-e4 aus. Aber auch dann behält Weiß das bessere Spiel. — 8. Der Turm darf natürlich nicht geschlagen werden, da Matt in 3 Zügen droht. — 9. Der Schluß ist von Dr. Staebke im besten Stille durchgeführt. Eine pointenreiche Partie.

Bogoljubow in Mannheim.

Table with 4 columns: Weiß: Bogoljubow, Schwarz: Paul Müller-Feudenheim, and two columns of move numbers and notations.

Aus dem Schachleben.

* Aus der Pfalz. Im Wintertourier des Schachklubs in Kaiserslautern errang Hermann Röttmig, der Schachmeister des deutschen Schachbundes und ehemalige Vorsitzende des Schachklubs Mannheim den ersten Preis.

* Wer hilft? Die Witwe des Problemkomponisten J. Koltz, der durch sein Werk „Das indische Problem“ Anregung wirkte, ist durch die Inflation in die allerärmste Lage geraten. Dr. F. Palitzsch in Dresden (Postcheckkonto Dresden 28680) nimmt unter dem Stichwort „Koltzpende“ Gaben entgegen, über deren Eingang in der „Deutschen Schachzeitung“ quittiert wird.

* Zum sächsischen Meisterschaftsturnier anlässlich des 14. Kongresses des Sächsischen Schachbundes in Dresden sind über 30 Meldungen eingelaufen. Das Hauptturnier wird in 2 Gruppen zu je 20 Teilnehmern durchgeführt. Gleichzeitig wird auf acht Brettern ein Schachländerkampf Deutschland-Oesterreich durchgeführt. Zum internationalen Meisterschaftsturnier in Dresden haben sich u. a. gemeldet: Aljech (Frankreich), Nimzowitsch (Dänemark), Sämisch, Blümling, v. Holzhausen (Deutschland), Ludwig Steiner (Ungarn), Rubinstein (Polen), Tartakower (Ukraine), Paul Jolmer (Schweiz) und Bates (England).

Sport und Spiel

Um die Süddeutsche Meisterschaft

Verein für Rasenspiele Mannheim — Fußballsportverein Frankfurt 0:4 (0:2)

Das gestrige Spiel um die süddeutsche Meisterschaft zwischen dem Rheinbezirksmeister und dem Meister vom Main brachte eine große Überraschung. Nach dem Siege der Rasenspieler in Fürth waren sie auch für dieses Spiel allgemeiner Favorit geworden. Aber der Rheinmeister kämpfte gestern mit kolossaler Energie, spielte von Beginn an nur auf Sieg und ließ sich dann seinen Vorsprung nicht entreißen. Trotzdem Frankfurt immer noch auf Parität verzichten mußte, war die gesamte Elf in großer Form und gewann verdient. Der Sturm war von seltener Durchschlagskraft und auch in der Hintermannschaft gab jeder sein Bestes. Besondere Anerkennung verdient die gute Abwehr des Torhüters Krieger. V. f. R. hatte wieder den Sturm umgestellt. Halbrechts führte Eberle eine junge, vielversprechende Kraft, der aber ebenso wie der Rechtsaußen den Anforderungen z. Zt. nicht gewachsen ist. Den Angriff führte Feldmann während Herberger—Meißner den linken Flügel bildeten. Von der Tüftlerreihe zeigte aber nur Meißner gute Leistungen. Die Hintermannschaft hielt sich im ganzen gut, hatte aber schwache Momente, besonders Freiländer und Deßner.

Frankfurt kämpfte sofort energisch und schon nach 5 Minuten koste der Halblinke A. Streifke eine hohe Flanke von rechts direkt ab und hügel mußte den scharfen Schuß passieren lassen. Die Folge brachte einen wechselvollen Kampf. Der V. f. R. Sturm konnte sich aber nicht durchsetzen, während Frankfurt in der 20. Minute durch Klump einen zweiten Treffer erzielen konnte. Halbzelt 2:0 für Frankfurt. Nach Wiederbeginn drängte V. f. R. fort. Wesh ging in den Sturm, doch wurde das Stürmerpiel dadurch nicht produktiver. Als aber A. Streifke durch scharfen Schuß das dritte Tor erzielt hatte, war die Niederlage des V. f. R. besiegelt. Wohl spielten sich die Einheimischen noch eine Reihe guter Torgelegenheiten heraus, doch hatten sie kein Glück; außerdem war Frankfurts Torhüter gut auf dem Posten. Ein Kopfball des Frankfurter Halbrechts Klump brachte das Endresultat auf 4:0 für den Rheinmeister. Schiedsrichter Biff (Stuttgart) leitete einwandfrei.

Karlsruher F.V. — F.V. Saarbrücken 1:0 (1:0)

Der Karlsruher Fußballverein trug am Sonntag sein letztes Entscheidungsspiel auf seinem Platz aus. Er hatte den Meister von Rheinheffen-Saar, F.V. Saarbrücken zu Gast und lieferte gegen diesen ein mächtiges Spiel. Die Saarbrücker Mannschaft, die nach den Berichten am letzten Sonntag gegen Bayern München ein ausgezeichnetes Spiel geliefert haben soll, enttäuschte auf allen Ecken. Gut war lediglich der Torwart Dahlheimer und der Mittelstürmer Schmitz II. Der Schiedsrichter Sadentzener-Nürnberg war gut.

In den ersten 10 Minuten drückten die Karlsruher, es entwickelte sich ein spannendes Spiel. In der 5. Minute fiel das einzige Tor des Tages. Der Karlsruher Mittelstürmer Bogl legte den Ball gut an Reeb vor. Dieser gab einen scharfen Schuß aus der Höhe, der ein Gedränge hervorrief. Der Linksaußen Karlsruher, Nieger landete darauf unglücklich ein. Im weiteren Verlauf des Treffens verpassten beide Mannschaften verschiedene Gelegenheiten aufgrund ihrer schwachen Stürmerleistungen.

Auch in der zweiten Halbzeit konnten die Karlsruher 30 Minuten lang stets überlegen spielen, aber die Saarbrücker Hintermannschaft zeigte sich auf dem Posten. Eine Eckballserie brachte Karlsruhe nichts ein. Einige Zeit vor Schluß legte die Saarbrücker Mannschaft zu einem überraschenden Endspurt ein, der ihnen fast den Ausgleich gebracht hätte. Die Mannschaft hatte aber mit ihren Schüssen wenig Glück. Mit einem Sieg von 1:0 für Karlsruhe endete das wenig interessante Spiel.

Bayern München — Sp.Vg. Fürth 4:3 (0:0)

26 000 Zuschauer, darunter die berufenen Vertreter staatlicher und städtischer Behörden waren zu dem Spiel erschienen. Auch die beiden Oberbürgermeister von München und Fürth hatten sich eingefunden. Der Kampf verlief hart und zielte in der ersten Halbzeit eine leichte Überlegenheit der Gastmannschaft. Eine Reihe von Torgelegenheiten wurde auf beiden Seiten verpasst, so daß sich die Mannschaften bei Halbzeit mit 0:0 trennten.

Nach der Pause verstanden es die Bayern zunächst in Vorteil zu kommen. Es erobten sich dramatische Szenenblende. Innerhalb 4 Minuten wurden drei Tore geschossen. In der 3. Minute fiel der erste Erfolg für die Bayern durch Hoffmann. In der 5. Minute spielte sich ein Ausbruch, unglücklich die Verteidigung und flachte zu Abkling, der ausglich kam. Nach der Pause nicht veräußert, als der bayerische Mittel wieder durchdringt und Kienast im Alleinangabe das Ergebnis auf 2:1 für die Bayern stellt. Fürth kommt wieder auf und dem vorläufigen Seidener gelang in der 15. Minute der Ausgleich. Die Bayern sind vor dem Tore gefährlicher, dennoch können die Fürther in der 20. Minute wieder durch Seidener die Führung übernehmen. Wenige Minuten später wird ein Münchener Verteidiger verletzt und muß den Platz verlassen. Die mit 10 Mann spielenden Münchener reihen dennoch die Führung an sich. Schmitz II umschließt Müller, stürzt zu, die in der 28. Minute das Ergebnis auf 3:3 stellt. Die Entscheidung fällt in der 43. Minute, als Schmitz wieder durchbrach und Vitzinger Gelegenheit ab, das Siegestor zu erzielen. Nach Szenenblende des Spiels hielt der Oberbürgermeister von München eine kurze Ansprache und begrüßte die Mannschaft der Bayern-München als „Süddeutscher Meister“.

Stand der Süddeutschen Meisterschaft

am 11. April 1928

Team	S.	N.	U.	Tore	Spiele	Punkte	Platz
V. f. R.	4	0	0	14	8	12	1
B. M.	3	1	0	11	8	7	2
K. F. V.	1	2	1	4	8	4	3
Bayern	1	0	0	3	8	3	4
Fürth	0	3	1	3	8	3	5
Frankfurt	0	4	0	4	8	0	6
Saarbrück.	0	1	7	3	8	0	7

Verbands-Pokal- und Privatspiele

Phönix Karlsruhe — V. f. R. Neckarau 3:3 (2:1)

Die Bezirksligamannschaft von V. f. R. Neckarau gastierte gestern in Karlsruhe beim Kreismeister von Mittel-Phönix Karlsruhe, konnte aber nur ein unentschiedenes 3:3 Ergebnis herausziehen. Bei Neckarau machte sich das Spiel von Anfang an bemerkbar, sie brachten deshalb nicht ihre ganze Kampfkraft auf. Die Karlsruher gingen bald durch den Halbrechts in Führung, doch konnte Neckarau

durch Zöllner ausgleichen. 1:1. Noch vor dem Wechsel ging der Kreisligameister durch ein Tor des Linksaußen in Führung, jedoch bei Halbzeit die Partie 2:1 für die Einheimischen stand. Nach Wiederbeginn strebte Neckarau mit Energie nach dem Ausgleich und der Kampf wurde ziemlich hart. Durch Elfmeter konnte Zöllner das Spiel unentschieden stellen. 2:2. Doch nochmals gelang es den Karlsruhern durch Linksaußen in Führung zu gehen, aber Dit erzwang für Neckarau zum dritten Male den Ausgleich. 3:3. Im Endspiele hatten die Gäste noch Siegeschancen, doch blieb es beim 3:3. Die Karlsruher traten komplett an, während Neckarau Zellsfelder und Dit hatte ersparen müssen.

J.C. 1908 Mannheim — Spielvereinigung 1907 Mannheim 2:0 (2:0)

Zu einem Freundschaftsspiel verpflichtete sich Lindenhof die Spielvereinigung 07. Die beiden Gegner hatten in der Kreisliga als engere Rivalen schon viele harte Kämpfe geliefert, bis es dann endlich gelang, die Bezirksliga zu sichern. Auch in dem gestrigen Spiele waren die Neuwelheimer nicht vom Glück begünstigt und mußten die Ehre des Tages den Bezirksligaleuten überlassen.

Während 08 komplett mit der erprobten vorjährigen Mannschaft antrat, hatte 07 2 Ersatzleute. Die ersten 15 Minuten ist das Spiel vollständig ausgeglichen. Dann jedoch in der 17. Minute gelang es Lindenhof, die Führung an sich zu reißen. Nachdem der Torwächter (07) den Ball verfehlt hat, kann Kottmann mühelos einleiten. 1:0 für 08. Auf und ab wogt jetzt der Kampf, bei dem kurz vor Halbzeit, nach einem Fehler des linken Verteidigers, durch Teufel (Halbrechts) das 2. Tor für Lindenhof fällt. 2:0. Nach der Pause drängt 07 stark, 08 kam zeitweise nur zu seltenen Durchbrüchen, doch Spahr meistert alles, was in Lohnnähe kommt. Die Spielvereinigung versucht es nun mit einer Umstellung, welche sich zwar gut bewährt, jedoch mit Erfolgen kein Glück hat. Der Halbstürmer reißt sich immer wieder zusammen, scharfe Schüsse hat Spahr zu parieren. Zum Schluß dominiert wieder 08, doch bleibt es bei dem Resultat 2:0 für Lindenhof. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei.

Phönix Ludwigshafen — Pfalz Ludwigshafen 2:1 (1:0)

Zum Spiele um den U.S.V.-Pokal trafen sich gestern vormittag auf dem Phönixplatz in Ludwigshafen die beiden Mannschaften. Es war ein sehr mächtiges Spiel der beiden Gegner, in der langen Reihe ihrer Begegnungen haben sich die beiden Vereine wohl noch kein Treffen geliefert, das auf so niedriger Stufe stand. Pfalz hat in der Kreisliga stark an Können eingebüßt und Phönix hatte 4 seiner besten Spieler erlost und kämpfte ohne jeglichen Kampfeswitz. Die 1. Halbzeit war ein immerwährendes Drängen von Phönix, doch fiel nur ein Treffer in der 10. Minute durch den Mittelstürmer Spielmann. Auf der 2. Halbzeit für Phönix gab es bis zum Wechsel nichts besonderes. Nach Halbzeit kam Pfalz etwas auf, doch war in den Sturm gegangen und Schmidt in die Verteidigung. Doch konnte Phönix zunächst durch Weber 2 den Vorsprung auf 2:0 erhöhen. Das Spiel wurde durch den mehr als mächtigen Schiedsrichter Schneider (Union Ludwigshafen) stark beeinträchtigt, da dieser sich gar keine Autorität zu verschaffen wußte. Erst als er Deutsche (Pfalz) wegen Schiedsrichterbeleidigung des Feldes verwiesen hatte, wurde der Kampf wieder ruhiger. Pfalz konnte durch einen schönen Schuß von West noch ein Tor aufholen, zum Ausgleich reichte es aber nicht mehr, mit 2:1 blieb Phönix Sieger.

1903 Ludwigshafen — Verein für Rasensport Frankfurt 1:1 (0:1)

Gäste aus dem Rheinbezirk wollten gestern auch in Ludwigshafen und zwar gastierte bei 03 V. f. R. Frankfurt, der sich in diesem Jahre wieder die Bezirksliga zurückerobert hat. Die Frankfurter zeigten sich recht spielfertig. Vor einer soliden und aufmerksamen Hintermannschaft fand ein schneller und energischer Sturm. Frankfurt spielte sofort überlegen und schaffte gefährliche Situationen vor dem 03 Tore. In der 20. Minute koste der Halblinke das Führungstor 03 fand sich dann besser zurecht und hatte einige Ausgleichsgelegenheiten, doch ließ sich die gegnerische Hintermannschaft nicht überwinden. Halbzelt 0:1 für Frankfurt. Die zweite Spielhälfte brachte beiden Gegnern noch Torgelegenheiten. Der 03-Sturm verlor recht oft in entscheidenden Momenten, während 03's Torhüter Böker dem Frankfurter Sturm ein großes Hindernis war. Erst 7 Minuten vor Schluß gelang es dem Halblinken Koch, nach Vorlage des Mittelstürmers Kugel, das Ausgleichtor zu schießen.

Sportklub Germania 04 Ludwigshafen — Verein für Turn- und Rasensport Feudenheim 3:9 (1:4)

Die beiden Tabellenzweiten des Vorderplatz- und Redakteures trafen sich gestern auf dem GermaniaSportplatz zum Gesellschaftsspiele. Die Begegnung brachte einen überraschend hohen Sieg der Feudenheimer. Diese hatten allerdings in den letzten Verbands- und Privatspielen ihre derzeitige gute Form unter Beweis gestellt, so daß von vornherein mit einem Sieg Feudenheims zu rechnen war. 04 scheint zur Zeit eine Krise durchzumachen. Die Mannschaft spielte mit fünf Ersatzleuten, die sich nicht voll bewährten, ganz besonders war der Torwächter ein glatter Verfolger und verfuhr zum großen Teil die hohe Niederlage. Feudenheim spielte von Beginn an stark überlegen und konnte bald einen Vorsprung von drei Toren herausziehen.

Bei diesem Stande holten die Germanen ein Tor auf. Aber noch vor dem Wechsel stellten die Gäste das Resultat auf 4:1. Auch in der zweiten Halbzeit lag Feudenheim meist im Angriff und schloß in regelmäßigen Abständen noch fünf weitere Tore. Erst kurz vor Schluß schossen die Ludwigshafener noch zwei Tore, so das Endresultat auf 3:9 stehend.

Verein für Selbstübungen Neckarau — J.C. Phönix Mannheim 4:2 (1:0)

Ein beachtenswertes Ergebnis erzielte der Redakteursmeister gegen den Tabellenritten der Rheinbezirksliga. Trotzdem Phönix seine beiden Flügelstürmer hatte ersparen müssen, hatten die bis auf dem kompletten Neckarauer schwer zu kämpfen um den Sieg herbeizuholen. Wenn auch die Leistungen des V. f. R. in bezug auf Technik eine Überlegenheit im Feldspiele, die besonders in der ersten Halbzeit stark ausgeprägt war, brachte, machte es das glänzende Spiel des Phönix-Verteidigungsstrios dem Neckarauer schwer Erfolge zu erzielen. In der ersten Halbzeit war Neckarau fast dauernd vom gegnerischen Tore zu finden. Die Mannheimer verteidigten aber prächtig und die glänzende Abwehr des Torhüters Heinig ließ den Gegner nur zu einem Tor kommen, das Zöllner erzielte. Nach dem Wechsel war der Neckarameister zeitweise stark im Vorteil, aber auch er scheiterte zunächst am gegnerischen Schutze. Dagegen gelang es Zellsfelder durch zwei prächtige 16 Meter-Schüsse das Ergebnis auf 3:0 für V. f. R. zu erhöhen. Durch einen Handelfreier den Beckerle verwandelte und einen Schützling des Halblinken Koch koste Phönix zwei Tore auf aber Zellsfelder sicherte durch ein viertes Tor den Sieg Neckaraus, Schiedsrichter M. B. r. e. h. t. (1907 Mannheim) leitete korrekt.

Das Wichtigste vom Sonntagsport

J.C. Bayern München Süddeutscher Fußballmeister.

Um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft: V. f. R. Mannheim — J. S. V. Frankfurt 0:4 — J. C. Bayern München — Sp. Vg. Fürth 4:3 — J. V. Karlsruhe — J. V. Saarbrücken 1:0.

Das Berliner Sechstagerrennen.

Die Deutschen Meisterschaften im Radsahren.

Länderkampf Deutschland—Frankreich im Ringen und Stammen

Pferderennen im Reich.

Weitere Ergebnisse

Süddeutschland

Endspiele um die Süddeutsche Meisterschaft

München: Bayern München — Sp. Vg. Fürth 4:3.
Karlsruhe: Karlsruher F.V. — F.V. Saarbrücken 1:0.
Mannheim: V. f. R. Mannheim — J. S. V. Frankfurt 0:4.

Um den Aufstieg zur Bezirks-Liga:

Bezirk Bayern: 1. J. C. Bayreuth — Sp. Vg. Ingolstadt 5:1.
Schwaben Ulm — 1. J. C. Fürth 2:2. Würzburger Kickers — John Regensburg 1:1. — Bezirk Württemberg-Baden: Union Balingen — Sportfreunde Stuttgart 1:4. Sp. Vg. Cannstatt — S. C. Freiburg 0:3.

Privatspiele: U.S.V. Nürnberg — Eintracht Frankfurt 2:4; Stuttgarter Kickers — 1. J. C. Nürnberg 2:1; V. f. R. Stuttgart — Mainz 05 abgeh.; S.V. Darmstadt 98 — S.C. Stuttgart 3:2; Ludwigshafen 03 — V. f. R. 01 Frankfurt 1:1; V. f. R. Neckarau — Phönix Mannheim (Samstag) 4:2; Phönix Ludwigshafen — Pfalz Ludwigshafen 2:1; Viktoria 94 Hanau — Germania 94 Frankfurt (Samstag) 4:0; Germania 94 Frankfurt — S.V. Wiesbaden 1:2.

Westdeutschland

Endspiele um die westdeutsche Meisterschaft und Vertretung Runde der Meister

Duisburg: Duisburger Sp. R. — Turn. Düsseldorf 3:0.
Dortmund: Arminia Bielefeld — B. V. Altenessien 2:5

Runde der Zweiten:

Köln: Rhodier S. V. — Sp. Vg. Hagen 1911 2:0.
Köln: Schwarz-Weiß Essen — Kurheffen Köln 2:0.

Rugby

Rugby in Heidelberg

Heidelberger Ballspielklub siegt in dem Aufstieg zur Oberliga gegen Heidelberger Turnverein mit 6:0 Punkten

Herrliches Frühlingswetter lockte eine ansehnliche Zuschauermenge auf das Spielfeld der Rudergesellschaft, um die beiden stärksten Mannschaften der Stadt in einem Kampf um den Aufstieg in die Oberliga zu sehen. Vom Anstoß entwickelt sich ein stilles Spiel, das die immer und immer wieder vorstoßenden Stürmer des H.B.K. leicht im Vorteil sieht. Alle Versuche jedoch, durchzubrechen, werden von der aufmerksamen Verteidigung der Turner im Keime erstickt. Allmählich kann sich Turnverein durch schnelle Vorstöße aus der Umkleenkammer befreien und das Spiel vorübergehend in des Gegners Hälfte verlegen, aber das ungenauere Zuspiel und Einzelaktionen sehen die Gegenpartei immer wieder in den Besitz des Balles. Aus einem offenen Feldspiel entwickelt sich ein schöner Dreiviertelangriff des H.B.K. bis dicht vor die Mäntel. Ein neuerlicher Angriff schafft den Ball ins Reich der Turner, doch macht der Verteidiger handauf. Turnvereins Stürmer können das Spiel wieder in die gegnerische Hälfte verlegen, doch weiß die Verteidigung alle Angriffe zu unterbinden. Hierbei tritt die große Sicherheit des H.B.K. Schlüsselspielers in Erscheinung, er verfehlt keinen Ball und ist stets am richtigen Fleck. Turnverein vermag die kurze Drangperiode nicht auszunutzen. Eine ruhrende Hilfsaktion macht sich bei einzelnen Spielern bemerkbar. Bei einem Woffenemwurf sichert sich Franze, der heute besonders durch sein durchdachtes Spiel auffiel, den Ball und erzielt durch weiten Gesenitritt Feldgewinn. Turnverein verwirrt hintereinander 2 Strafritte, wozu der eine Tritt durch Franze verwandelt werden kann. H.B.K. führt mit 3:0. Der Rest der Halbzeit steht im Zeichen der Überlegenheit der H.B.K. fünfzehn, die unermüdbar und recht angriffsfreudig das Spiel in Turnvereins Hälfte verlegen.

Das Spiel gestaltet sich nach Wiederantritt etwas offener und bringt ab und zu schöne und im Verlauf des Kampfes etwas harte Momente. Beide Dreiviertel- und Stürmerreihen greifen unentwegt an und kämpfen um den Sieg. Turnverein ist durch das Ausschneiden eines Spielers etwas im Nachteil und ist gezwungen, das Spiel bis zum Schluß nur noch mit 12 Mann durchzuführen. Dennoch kann derselbe wiederholt gefährlich werden. Ein jugendlicher Strafritt für H.B.K. endet bei T. Verteidigung. Obgleich versucht in ausführender Weise durchzubrechen, obwohl schon vorgebeugt, rauh er den Ball dem Gegner überlassen. Turnverein wartet mit energischen Vorstößen auf, kommt aber im entscheidenden Augenblick durch die übernatürliche Anfertigung seiner Anhänger, die mit Kampfeslust nichts nennem hat, ganz außer Fassung und begeht manchen tatsächlichen Fehler. H.B.K. ist bis zum Schluß noch durch einen wunderbar getretenen Strafritt erfolgreich, das Resultat auf 6:0 stehend.

Was die beiden Mannschaften anbelangt, wozu die H.B.K.-Mannschaft im nächsten Herbst in der Oberliga kämpft, so muß an dieser Stelle besonders betont werden, daß von einem schönen, wirkungsvollen Dreiviertelspiel, das dem Rugby nur allein Sieg verleihen kann, wenig zu sehen war. Man verfiel immer wieder auf den Kardinalfehler, so wenig vom Handspiel Gebrauch zu machen. Von einem ineinandergreifen einer genau arbeitenden Kombinationsmaschine war nichts festzustellen, nichts von einer Anpassungsfähigkeit der Spieler untereinander, letzteres besonders beim Turnverein. Neben dem organischen Aufbau der Angriffe muß noch mehr Schnelligkeit und Wendigkeit in manchen Spielern kommen und vor allen Dingen absolute Ballsicherheit, alles Eigenschaften, die nur durch scharfes Training zu erreichen sind.

Das große Nord-Süd-Rugbyspiel findet, wie bereits mitgeteilt, bestimmt am 18. April in Heidelberg statt. Das ursprünglich auf den Kartreiloo nach Hannover vereinbarte Spiel wurde kürzlich von Nord abgelehnt. Es ist sehr erfreulich, daß der Heidelberger Ruderklub die Initiative aufgegriffen hat. Im Jubiläumsjahr des Deutschen Ruderverbandes wird dieses althergebrachte Spiel zu sichern. Die Mannschaftensaufstellungen werden rechtzeitig bekanntgegeben. We.

Das Spiel Norddeutschland gegen Süddeutschland schiedert. Das bedeutendste und älteste repräsentative Spiel Deutschlands findet dank der Initiative des Heidelberger Ruderkubs am 18. April nachmittags 4 Uhr in Heidelberg auf dem Spielfeld des Heidelberg College statt. Die Freunde des Rugby Sports werden mit Genugtuung von dieser Nachricht Kenntnis nehmen, um so mehr, da die letzte Begegnung der beiden Länder im Jahre 1921 war und die Veranstaltung des Meisterspiels für dieses Jahr ohne das Eingreifen der Heidelberger zu scheitern schien.

Handball

Uemanna Worms — V.R. Mannheim 1:3 (1:3)

Der rheinbessische Vokalmeister wollte gestern als Gast bei den Mannheimer Mannschaften...

In der ersten Halbzeit war es noch nicht vorauszu sehen, daß V. R. Mannheim...

Die zweite Halbzeit stand ganz im Zeichen der Überlegenheit der Mannheimer...

Hockey

Klubkampf V.R. Mannheim — Turnverein 1846 Mannheim 8:18

1. Mannschaft 4:4 (0:0); 2. Mannschaft 7:2 für Turnverein; 3. Mannschaft 7:2 für Turnverein.

Die guten Ergebnisse der unteren Mannschaften von Turnverein sind beachtenswert...

Die erste Mannschaft bestrafte ihre in einem Leberungs spiel vor Öttern...

Beide Mannschaften traten sich in stürzender Begegnung gegenüber...

Die erste Halbzeit sah bei vorzüglichem Feldspiel den Turnverein leicht überlegen...

In der zweiten Hälfte begann Turnverein mit raschen Angriffen, die in der 1. Minute...

Das Spiel war ein mit Energie und großer Schnelligkeit durchgeführtes Kampfspiel...

Radsport

Das Berliner Sechstagerrennen

Auch die zweite Nacht verlief außerordentlich spannend und brachte eine Fülle aufregender Momente...

Der Stand des Rennens bis dahin ist der folgende: 1. Gottfried-Junge 41 Punkte...

Berlin, 10. April. Die furchtbaren Sorgen der vergangenen 3 Tage und vor allem...

Debata, Binda, Frederik, Häuser. 1. Spurt: Knappe, Beckmann, Bohl, Jung...

Die 4 Uhr 30 Spurts: 1. Spurt: Bauer, Frederik, Hahn, Louet. 7. Spurt: Beckman...

Radrennen in Breslau

Die Radrennen in Breslau hatten nur etwa 4000 Zuschauer angelockt...

Ergebnisse: Großer Frühlingsspreis über 80 Kilometer: (1. Lauf 80 Kilom.)...

Deutsche Meisterchaften im Radsport

Der Sportauschuss des Bundes Deutscher Radsportler hat das Programm für die in der Zeit vom 7.—9. August...

Schwimmen

* Rademachers nachmaliger Start in Chicago. Rademacher stellte sich gestern...

Pferdesport

Mühlheim-Duisburg 1. Neuborfer Rennen. Für Dreijährige. 2500 Mt. 1.00 Meter...

Hartshorff (10. April)

Waldhorn-Jagdrennen: 3100 Meter. 3000 Mt. 1. J. Kühns Tod und Leben...

Athletik

Länderkampf Deutschland—Frankreich

Die Vorbereitungen des am 18. April in Mannheim vom Stapel laufenden Länderkampfes...

Das Schwergewicht vertritt Hof, Straßberger vom T.S. 1860 München...

Am Halbschwergewicht startet der besonders in letzter Zeit mit hervorragenden Leistungen...

Das Mitteltgewicht ist durch den auch in Mannheim nicht mehr unbekanntem Franz...

Am Leichtgewicht steht der bekannte Mannheimer Bill Reinfrank...

Am Federgewicht wird sein Vereinsteamer Eugen Wühlberger vom V.f.R. 86 Mannheim...

Das Leichtgewicht wird von Fernand Arnout, Paris, bestritten...

Am Schwergewicht ist es der 24jährige Louis Tannour, Pariser...

Das Leichtgewicht wird von Fernand Arnout, Paris, bestritten, der auch in den Länderkämpfen...

Schießsport

* Schützengesellschaft Mannheim. Unter sehr harter Witterung nahm das Leberungs- und Breisbacher...

Regelsport

* Regler-Verband Mannheim und Umgebung. Das derzeitige Treffen in Heidelberg geht erst mit dem 17. April zu Ende...

Schach

Das internationale Schachturnier in Dresden

In der 5. Runde gemannen: Alschin gegen Tartakower, Gömisch gegen Jates...

* Bogenschütz in Mannheim. Bei dem Bericht über die Simultannovellierung...

Berundgeber, Drucker und Verleger: Dendert Dr. Gass, Neue Mannheimer Zeitung...

Verantwortliche Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Weisner...

Kissinga Fichtennadel Bäder

Wichtig erziehend, stützend, Peinungsmittel und Gratisproben durch Boxberger...



Seidenstoffe

Washseide, kariert und gestreift in großer Ausmusterung Meter Mk. 1.95, 1.45
 Tussorseide, naturfarbig, ca. 80 cm breit Meter Mk. 3.50, 2.90
 Adierkreppeide, Bemberg, ca. 80 cm brt. in viel. Farben, bewährt im Tragen und in der Wasche, Mtr. Mk. 3.50
 Schotten, reine Seide, ca. 80 cm breit, in neuen Stellungen Meter Mk. 5.25, 4.50
 Crêpe de Chine, bedruckt, ca. 100 cm breit, enorme Auswahl, neueste Muster, Meter Mk. 13.75, 9.75, 8.75
 Bordüren, auf Crêpe de Chine und Crêpe georgette, ca. 120 cm breit, „Die große Mode“ Meter Mk. 19.75

Waschstoffe

Dirndizephir, kariert, große Auswahl, moderne Muster, waschichte Farben Meter 95 Pf., 78 Pf.
 Wollmusseline-imitat, neueste Frühjahrmuster Meter Mk. 1.45, 1.10, 95 Pf.
 Kreppe-schotten, doppelbreit, solide, waschbare Qualitäten Meter Mk. 2.25, 1.85, 1.35
 Wollmusseline, bedruckt, in vielen neuen Mustern Meter Mk. 3.75, 2.60
 Vollvoile, bedruckt, ca. 100 cm breit, aparte Blumenmuster Meter Mk. 3.50, 2.60, 1.95
 Bordüren in Vollvoile und Wollmusseline, ca. 130 cm breit, „Die große Mode“ Meter Mk. 9.50

Wirschland

MANNHEIM AN DEN PLANKEN

National-Theater Mannheim

Montag, den 12. April 1926
 Vorstellung Nr. 251, Miets C. Nr. 29
 303. Nr. 5601-5700,
 503. Nr. 4701-4750,

Das große Welttheater
 von Hugo von Hofmannsthal
 Musik von Einar Nilson
 In Szene gesetzt von Heinz Dietrich Kenter
 Musikalische Leitung: Gustav Manneck
 Bühnenbilder von Heter Grise
 Technische Leitung: Walter Unruh.

Anfang 8 Uhr Ende 10 Uhr
Personen:
 Erster Engel Albert Farnen
 Zweiter Engel Heinz Dietrich Kenter
 Dritter Engel Walter Sack
 Welt Else von Seeman
 Vorwitz Anton Geugl
 Tod Hans Godeck
 Widersacher Wilhelm Kohner
 Erfolg Willy Hirsch
 Schüchelt Margu Dietrich
 Weisheit Maria Andor
 Reicher Josef Benkert
 Bauer Georg Köhler
 Bettler Rudolf Wittgen
 Spielwart: Harry Bender.

ALHAMBRA

P. 7. 23. TEL. 9202.

Nur noch heute
 Der Welt beste Lustspiel darsteller:
Pat und Patachon
 als 5271
Millionäre

Die ultimé Geschichte
 eines gegütigten Scherzes
 7 Akte zum Todachen!

Jugendliche haben bis 6 Uhr Zutritt!
 Anfang 3, 1/2, 5, 1/2, 7, 1/2, 9 Uhr

Ab morgen Dienstag:
 Der sexuelle Großfilm

Dürten wir schweigen?
 Ein Film der Aufklärung über
 das heikle Problem der
 Geschlechtskrankheiten.

Deutsche u. Perser Teppiche
 in großer Auswahl preiswert
 mit event. Zahlungsvereichtung
BRYM Einzahlungsbüro
 am Filialschloßplatz
 — Reparatur Annahme —
 Teppich Haus 3016

Größere Quantitäten
Roheis
 hat nach 120.000 abzugeben. 2956
F. E. Hofmann
 Eisfabrik, Bier- und Weingroßhandlung
 8 6. 33 Tel. 446

Heute letzter Tag
 Sie bringen sich heute um!

Eine gemüßliche Stunde
 wenn Sie versäumen

Rheinhold Schünzel
 in
Die Perle des Regiments
 (Der Stolz der 3. Kompagnie)
 sich anzusehen.

Ein Voltrefret!
 Ihre Lachmuskeln werden fortge-
 setzt in Tätigkeit gesetzt.



Als zweiten, sehr interessanten
 aktuellen Film sehen Sie:
Quer durch das Land

Abd el Krims
Gaumont-Woche!
Palast-Theater

Privat Realschule Schwarz

Siebenklassige Realschule mit wählr. Lat. Vorbereitung
 zu allen Schulprüfungen für Sexta — Universitätsreife
 Prospekte und Jahresbericht gratis. 3084
Mannheim geg. alt. Drag.-Kas., M 3, 10
Ludwigshafen, Kaiser-Wilhelmstraße 40

Beteiligen Sie sich sofort an der großen

253. Preh.-Stidd. Bar-Geld-Klassen-Lotterie
 mit evtl. Höchstgewinnen von 3000

2,000,000 R.-M.
1,000,000 R.-M.
 ferner Prämien und Hauptgewinne
4 x 500,000 R.-M.

Lospreis 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 für alle Klassen 1/2, 1/4, 1/8, 1/16
 für 4 Kl. M 8.- G.- 1.00.- 24.- 15.- 30.- 60.- 120.-
 Lose z. haben b. d. städt. Lotterie-Einnahmern in Mannheim

Möhler, K1,6 Burger, S1,5
 Postcheckkonto Karlsruhe 18130 Postcheckk. Karlsruhe 16914

Ziehung 1. Klasse am 16. und 17. April ds. Jc.

Löflund's
 Malz-Extrakt
Husten-Bonbons
 schleimlösend, wohl-
 schmeckend
 seit 60 Jahren bewährt
 Gelbe Beutel zu 20 u. 40 Pfg.
 Blaugoldgelbe Dosen zu 50 Pfg.
 In allen Apotheken u. Drogerien erhältlich.



D. N. V.
 Dienstag, 12. April,
 abends 8 Uhr, im
 Kaufmannshaus, C 1, 19-11
 Jahreshauptversammlung
 Zahlr. Besuch erwünscht
 8203 Der Vorstand.

Zusammenkunft
 der Akademie
 und Hochschule



Weidner-Nitzsch
 Mannheim 81, 8
 Städt. gepr. Tauch- u. Laborat.
 Kursus-Anfang 15. April
 Abend- und Privat-Kurs
 jederzeit. Prima Referenz

Gewerkschaftsbund d. Angestellten (GDA)

Ortsgruppe Mannheim.
Vortrag:
 Dienstag, den 12. April:
 Liedertafel, K 2
 abends 8 Uhr
 Professor Dr. Kastner-Pforzheim
 spricht über: „Die Bedeutung über Kartelle,
 Trusts und Syndikats für das deutsche
 Wirtschaftsleben“
 Eintritt frei! Eintritt frei!

Wie erhalte ich mich jung!

Durch meine vollkommene
 Behandlung beseitigt Fäden,
 Mundwinkel, Pickel, Flecken,
 Warzen, Sommersprossen
 und Gesichtshaare.
 Sicherer Erfolg, keine Garantie
 1. Kratliche Empfehlungen.
3, 2 Frau Köhler 3, 2
 ärztlich geprüfte Masseuse
Damen-Frisier-Salon
 Hand- und Fußpflege. 3083

Kursbeginn meines Kindergartens
 mit Handfertigkeit-Unterricht
 für die Kleinen von 4-6 Jahren am 15. April
 in C 1, 16 I
Helene Marsteller, Werklehrerin.
 Anmeldungen erbitte ab 13. IV. von 9-11
 und 3-6 Uhr. B1776